



# Technisches Hilfswerk



Ortsverband Eberswalde

## Jahresrückblick 2024



Ausgabe: 24  
07.12.2024



# Grußwort von Mirko Wolter

## Ortsbeauftragter des THW OV Eberswalde



Mirko Wolter  
Foto: Caroline Bräter

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein neuer Jahresrückblick liegt vor Euch und ich habe mir erlaubt, hierfür etwas weiter auszuholen. 20 Jahre darf ich diesen Ortsverband als Ortsbeauftragter vorstehen und da war es mir ein Anliegen, die letzten 20 Jahre aus Sicht eines Ortsbeauftragten noch einmal Revue passieren lassen. Sicher habe ich noch viele Ergebnisse, Auszeichnungen, Erlebnisse und Namen, dabei nicht erwähnt, obwohl sie es verdient hätten. In den 20 Jahren ist so viel passiert, dass dieser Jahresrückblick nicht dafür ausreichen würde. Ich habe versucht, in meinen Artikeln deutlich zu machen, mit welchen Herausforderungen ein Ortsbeauftragter zu kämpfen hat oder was einem Ortsbeauftragten durch den Kopf geht, wenn wir mal wieder erfolgreich die Welt retten. Ich hoffe, ihr werdet die Zuversicht und den Mut erkennen, mit dem wir all die Themen angegangen sind und gelöst haben oder noch lösen werden. Ich wünsche Euch jedenfalls viel Spaß beim Lesen und freue mich auf Eurer Feedback dazu. Besonders gefreut habe ich mich über die Artikel ehemaliger Wegbegleiter meiner Amtszeit, die aus ihrer Sicht beschrieben haben, wie sie mich erlebt haben. Ich freue mich, dass so tolle Geschichten in Erinnerung bleiben.

Schön, dass wir in diesem Jahr ein Grußwort von Jens Starigk, dem Leiter der Polizeiinspektion Barnim, erhalten haben. Tatsächlich ist er der erste Polizist, der

ein Grußwort für unseren Jahresrückblick geschrieben hat. Entstanden ist diese Idee bei seinem Besuch auf dem diesjährigen Blaulichttreffen an unserem Stand. Vorausgegangen sind zwei Einsätze in diesem Jahr, wo wir bei der Suche nach einer vermissten Person und bei der Sicherung eines Gebäudes helfen konnten und jeweils eine gute Unterstützung für die polizeiliche Arbeit waren. Ich denke, dass sind zuversichtliche Ansätze und der richtige Weg, die weitere Zusammenarbeit mit der Polizei zu intensivieren. Ich freue mich darauf.

Aber auch unabhängig von meinem persönlichen Jubiläum ist wieder viel passiert. Wir haben uns dem Hochwasser an der Oder gestellt, ICE-Waggons angehoben, am Bundeswettkampf der THW-Jugend teilgenommen, viele Ausbildungen absolviert und am Ende auch viel Spaß gehabt.

Und natürlich erwartet uns auch an diesem Jahresende wieder eine große Überraschung. Als starker und verlässlicher Ortsverband werden wir mit Veröffentlichung dieses Jahresrückblicks eine weitere wichtige Aufgabe erhalten. Die im Hochwasser bewährte und vom Landesverband beschaffte Sandsackfüllmaschine samt Anhänger wird in unsere Obhut gegeben. Wir werden diese zukünftig umsetzen und im Auftrag des Landesverbandes in den Einsatz bringen dürfen. Ich freue mich, dass wir als starker und kompetenter Partner gesehen werden. Das ist Euch Helfern zu verdanken. Und wer jetzt fragt, wo stellen wir das noch hin, dem sage ich, für gute Freunde und Ausstattung findet man immer ein Plätzchen.

In diesem Sinne wünsche ich uns einen besinnlichen und ruhigen Jahresausklang. Bleibt stets gesund und uns gewogen.

Beste Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Wolter' with a checkmark at the end.

Mirko Wolter

# Grußwort von Jens Starigk

## Leiter Polizeiinspektion Barnim

Sehr geehrte Ehrenamtler\*innen,  
liebe Blaulichtfamilie,

als ich in diesem Jahr erstmalig angefragt wurde, ein Grußwort für Ihren Jahresrückblick zu verfassen, fielen mir sofort viele Beispiele ein, die Ihre herausragende Arbeit widerspiegeln. In Katastrophen- und Krisenzeiten sind Sie ein wichtiger Garant für die Bewältigung herausragender Einsatzlagen. So unterstützen Sie bundesweit bei Hochwasserlagen, Waldbränden und dem Fischsterben an der Oder. Obwohl wir nicht täglich zusammenarbeiten, sind Sie für die Polizei des Landkreises Barnim immer ein verlässlicher Partner, der durch seine Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft überzeugt. Dort wo unsere Möglichkeiten enden, fangen Ihre Kompetenzen an. Sie sind damit ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Blaulichtfamilie. Von Ihren Fähigkeiten habe ich mich am letzten Blaulichttag des Landkreises Barnim in Finowfurt überzeugen dürfen. Und ich kann Ihnen sagen: „Ich war begeistert“. Wozu unser THW im Landkreis in der Lage ist, sucht seinesgleichen. Natürlich funktioniert dies nur, wenn sich genügend Menschen finden, die für eine solche Aufgabe brennen, dafür Ihre Freizeit opfern und einhergehende Entbehrungen auf sich nehmen. **Und das tun Sie alle!** Ich danke Ihnen für Ihr Engagement an der Gesellschaft und die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Lassen Sie uns daran anknüpfen und unsere Kooperation vertiefen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und bleiben Sie vor allem gesund.

Ihr

Jens Starigk



Jens Starigk  
Foto: Polizei Land Brandenburg

# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde

## Wie ich Ortsbeauftragter wurde.

Bereits Ende 2003 sprach mich mein Vorgänger Torsten Duckert an, dass er sich aus privaten Gründen zurückziehen möchte. Für uns beide war klar, dass ein Wechsel immer eine schwierige Situation ist und so wurde dieses Thema rechtzeitig in den Gremien des Ortsverbandes diskutiert und von Anfang an für Transparenz gesorgt. Dies schaffte Vertrauen und ermöglichte den Wechsel vorzubereiten. Zusehens übernahm ich bereits Aufgaben des Ortsbeauftragten und arbeitete mich in das Thema ein. In diesem Zusammenhang hatte ich die Möglichkeit, bereits vor der tatsächlichen Amtsübernahme die Schulung für Ortsbeauftragte an der THW-Bundesschule in Hoya zu besuchen und konnte mir die theoretische Grundlagen aneignen. Zum Sommerfest des Ortsverbandes im Jahre 2004 verkündete Torsten Duckert, dass er zum Ende des Jahres 2004 nicht mehr zur Wahl des Ortsbeauftragten für Eberswalde antreten wird, aber weiterhin als Fachberater und als Unterstützung für den dann neuen Ortsbeauftragten in diesem Ortsverband tätig sein möchte. Dies machte es mir auch leichter, die Entscheidung zu treffen, mich tatsächlich zur Wahl zu stellen. Auf Wunsch von Torsten Duckert wurde die Wahl direkt vor der Jahresabschlussfeier gelegt, sodass nach der Wahl gleich eine Übergabe vor den Helferinnen und Helfern erfolgen konnte. In diesem Zusammenhang überreichte mir Torsten Duckert seine Dienstjacke, die mir deutlich zu groß war und sagte mir, dass ich in diese Jacke wie auch in diese Position noch



Übergabe der Dienstjacke des damaligen Ortsbeauftragten Torsten Duckert an seinen Nachfolger Mirko Wolter im Rahmen der Jahresabschlussfeier 2004 Foto: Stefan Förder

reinwachsen muss. Das empfand ich als sehr symbolisch und machte auch den Respekt deutlich, den ich selbst vor diesem Schritt hatte. Es begann also erstmal alles sehr harmonisch und gut organisiert. Bis zu dem Zeitpunkt, als Torsten Duckert mich dann fast zum Ende der Jahresabschlussveranstaltung in sein Büro bat und mir dort sein Misstrauen aussprach und wenige Wochen später, dann komplett aus dem THW ausgetreten ist. Aus meiner Sicht war es für Torsten Duckert schwierig, den notwendigen Wandel mitzugehen und mir ist es leider nicht gelungen, ihn bei dem Wandel mitzunehmen. Das machte für mich die Situation auf einen Schlag schwieriger, denn bis dahin bin ich davon ausgegangen, einen erfahrenen Ortsbeauftragten an meiner Seite zu wissen.

## 2005

**Meine erste Amtszeit beginnt  
Viele neue Helfer  
Führungsmannschaft  
formiert sich neu**

Oft liegen in solchen herausfordernden Momenten auch Chancen und so konnten wir nach dem Motto „Jetzt erst recht“, die Weiterentwicklung des Ortsverbandes im Jahr 2005 vorantreiben. Die verbliebenen Führungskräfte, und allen voran Daniel Kurth, stärkten mir den Rücken und gaben mir so das notwendige Selbstvertrauen.

Und manchmal kommt auch Glück hinzu und so erfuhr ich, dass ein erfahrener Helfer aus dem Ortsverband Berlin-Lichtenberg ins brandenburgische Umland gezogen ist und dieser noch in der Entscheidungsfindung war, zu welchem Ortsverband er wechseln möchte. Hier handelte es sich um



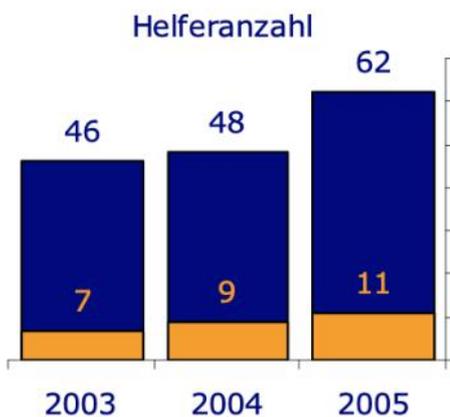
Der von den Helfern liebevoll genannte GKW III (ein GKW aus einer 1. Bergungsgruppe, der bei uns in der 2. Bergungsgruppe disloziert wurde) war das erste Fahrzeug was während meiner Amtszeit neu in den Eberswalder Fuhrpark aufgenommen wurde.

Foto: Stefan Förder

Dirk Wagner, der seine Geschichte in einem weiteren Artikel im Anschluss selbst erzählt. Seid also gespannt. Am Ende konnte ich ihn davon überzeugen, den langen Weg nach Eberswalde auf sich zu nehmen und ihn so für uns gewinnen. Als Ausbildungsbeauftragter und später als stellv. Ortsbeauftragte war er eine wichtige Unterstützung als Erfahrungsträger für unseren Ortsverband und ich schätze seinen Rat bis heute.

Das erste Jahr war sehr turbulent. Viele Wechsel in den verschiedensten Positionen, ein Anstieg der Helferzahlen, den es bis dahin in

Quelle: Jahresrückblick 2005



der Geschichte des Ortsverbandes noch nicht gegeben hat. Dank der 20 Neueintritte konnte die Austritte in diesem Jahr mehr als kompensiert werden und es blieb ein Wachstum von 14 Helferinnen und Helfern (inkl. Junghelfern).

Einer der 20 Neueintritte ist Sven Marsing (heute Gruppenführer der Fachgruppe N), der in einem separaten Artikel im Anschluss seine Geschichte erzählt. Ich berichte gerne mit stolz darüber, dass er aus meiner Sicht ein wichtiges und gutes Omen für ein spannendes Jahr war und dem ich in all den Jahren vieles zu verdanken habe.

Unvergessen ist auch die Bergung eines Wasserflugzeuges, das auf seiner Reise von Finnland nach Malta auf dem Parsteinsee (Landkreis Barnim) notlanden musste und es uns oblag, dieses Flugzeug dort zu bergen. Auch eine Situation, die wir in dieser Konstellation so noch nie hatten. Oder der Einsatz beim Brand der

Mülldeponie bei Bernau, der uns voll forderte und uns Dank des umsichtigen Handelns meines Teams vor einer Kakalakenplage bewahrte. Mehr dazu kann man in dem entsprechenden Jahresrückblick lesen.

Ihr seht also, das Jahr 2005 war an Spannung nicht zu überbieten, aber es machte auch Mut für weitere Herausforderungen.

## 2006

### 10-Jähriges Jubiläum des OV Fußballweltmeisterschaft Übung „Together 2006“

Das Jahr 2006 stand im Zeichen unseres 10-jährigen Jubiläums. Das erste große Fest als Ortsbeauftragter mit vielen Gästen. Natürlich war ich aufgeregt und gespannt, ob mir alles gelingen und ich die richtigen Worte finden werde. Am Ende schien es mir gelungen zu sein und ich konnte mich auf mein star-

Persönliche Begrüßung der Gäste zum 10-Jährigen Jubiläum des Ortsverbandes durch den Ortsbeauftragten. Hier wurde der THW Landesbeauftragte Manfred Metzger sowie Olaf Schumann (Leiter des Kreisverbindungskommandos und später auch Mitglied unseres Ortsverbandes) Foto: Wolfgang Arndt



# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde

kes Team bei der Vorbereitung verlassen. Trotz aller Anstrengungen ist es uns gemeinsam gut gelungen und alle weiteren Veranstaltungen des Ortsverbandes basieren aus Erkenntnissen aus dieser Jubiläumsfeier.

In diesem Jahr war auch die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland. Eine ganz besondere Atmosphäre und wir als Teil des Sicherheitskonzeptes mit dabei. Die Übung „Together 2006“ war hinsichtlich Vorbereitung und Durchführung ein wichtiger Entwicklungsschritt für unseren Ortsverband. Mehrere Ortsverbände mit Unterstützung der Bundeswehr, der Stadt Oranienburg, der Deutschen Bahn und des Wasser- und Schifffahrtamtes führten eine Hochwasseralarmübung durch. Als Ortsbeauftragter ist man im Rahmen einer solchen Übung nur Zaungast, aber es ist ein tolles Ge-

fühl dieser Gast zu sein, wenn alles wie am Schnürchen läuft. Es ist einer dieser Momente, wo ein Ortsbeauftragter weiß, dass er auf die richtigen Leute im Team gesetzt hat.

**2007**

**Ein besonders belastender Einsatz**

Das Jahr 2007 forderte uns ebenfalls mit einem ganz besonderen Einsatz. Der Brand einer Schweinemastanlage, bei dem ca. 2.500 Schweine verendet sind, forderte viele von uns bis an ihre Grenzen. Die Bergung von Tierkadavern ist keine leichte Aufgabe und der Anblick der teils verbrannten Tierkörper war sehr belastend. Erstmals mussten wir uns intensiv mit dem Thema Einsatznachsorge beschäftigen. Heute gehört es glücklicher-

weise zum Standard in der Grundausbildung, aber damals waren wir noch sehr unerfahren. Eine insbesondere für mich als Ortsbeauftragter schwierige Zeit, aber auch eine Zeit, die uns am Ende gestärkt hat. Durch diesen Einsatz haben wir konsequenter darauf geachtet, dass wir uns nach jedem Einsatz zusammensetzen, diesen gemeinsam auswerten und darüber reden, bevor wir nach Hause fahren.

**2008**

**EU-Expertenaustausch  
Erste Buswerbung  
Jugendgruppe beim  
Bundeswettkampf  
Hallenanbau**

Im Jahr 2008 durfte ich zusammen mit dem damaligen Geschäftsführer des THW-Geschäftsbereiches Frankfurt/Oder Dr. Gernot Wittling an einem Expertenaustausch in den Niederlanden teilnehmen und mich dort über den Bevölkerungsschutz informieren sowie zusammen mit Dr. Wittling einen Vortrag zum THW für die niederländischen Kollegen halten. Das war eine spannende Woche und gab wichtige Impulse, die ich für meine Arbeit als Ortsbeauftragter brauche. Denn Impulse von außen sind wichtig, um die eigene Arbeit richtig einzuordnen und so den Ortsverband voranzubringen. Ich freue mich, dass Dr. Gernot Wittling hierzu und zu meiner Entwicklung einen Beitrag geschrieben hat, der in dieser Ausgabe zu finden ist.

In 2008 konnten wir, inspiriert von anderen Ortsverbänden, die es bereits erfolgreich Buswerbung eingesetzt haben, einen Bus der Barni-

*Der Einsatz in der Schweinemastanlage zur Bergung der Tierkadaver nach dem Brand war ein anstrengender und belastender Einsatz. Foto: Angela Gärtner*





Ein Bus der Barnimer Busgesellschaft mit der ersten Buswerbung für unseren Ortsverband. v.l.n.r. Stefan Förder, Peter Hoppe, Daniel Kurth, Fabian Mann und Mathias Buckatz  
Foto: THW Eberswalde

mer Busgesellschaft mit einer Werbung für unseren Ortsverband gestalten. Denn aktive Helferwerbung ist ein wichtiger Baustein eines jeden Ortsverbandes. Ich bin froh, im Barnim viele Partner zu haben, die uns unterstützen und sowas möglich machen. Stolz

kommt hinzu, wenn man merkt, dass diese Buswerbung wahrgenommen und man als Ortsbeauftragter darauf angesprochen wird. Eines der vielen herausragenden Projekte, die unser damaliger Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit Stefan Förder vorangetrieben hat.

Auch seine Geschichte, wie ich ihn zur Übernahme dieser Funktion überzeugen konnte, könnt ihr in diesem Heft lesen.

Ein wichtiger Meilenstein war die erstmalige Teilnahme unserer Jugendgruppe an einem Bundeswettkampf der THW-Jugend in diesem Jahr. Ursprünglich war die Jugendgruppe aus Cottbus für diesen Wettkampf qualifiziert gewesen, aber konnte leider nicht teilnehmen. So stellten wir zusammen mit dem Ortsverband Luckenwalde ein Brandenburger-Team auf und stellten uns der Herausforderung, gegen die 16 besten Mannschaften des Landes in Trier (Rheinland-Pfalz) anzutreten. Für einen Ortsbeauftragten ist dies eine besondere Herausforderung, der Jugendgruppe den notwendigen Rückenwind zu geben, ohne die vielen anderen wichtigen Aspekte des Ortsverbandes zu vernachlässigen. Aber der Aufwand lohnt sich. Denn Teil dieser Wettkampfmannschaft waren David Heenemann (heute Zugführer des Fachzuges Logistik) und

Foto der Brandenburger Wettkampfmannschaft bei der Siegerehrung in Trier (Rheinland-Pfalz), die aus Mitgliedern der Ortsverbände Luckenwalde und Eberswalde bestand. Foto: Hans-Jürgen Hirsch



# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde



Der Rohbau unseres Hallenanbaus im Jahr 2008. Foto: Stefan Förder

William Pohl (heute Gruppenführer der Bergungsgruppe). Danke hier noch einmal an die damalige Ortsjugendbeauftragte Christina Lamprecht (geb. Nakonz), die die Jugendgruppe zu diesem Erfolg geführt hat. Auch sie zählt zu den Neueintreten, die im Jahre 2005 mit meinem Amtsantritt zu uns dazugestoßen sind.

Ebenfalls in 2008 starteten der Bau unseres ersten Erweiterungsbau für unseren Ortsverband. Neben der zusätzlichen Fahrzeughalle mit zwei Toren erhielten wir die Garage für unseren Feldkochherd und das Gefahrstofflager. Alles wichtige Meilensteine unseres Ortsverbandes, aber so wichtig dieser Erweiterungsbau auch war, konnte er unseren tatsächlichen Bedarf an Stellfläche und Lagerplatz schon damals nicht decken. Und hier liegt die Herausforderung eines Ortsbeauftragten. Das Team zum einen für die Herausforderungen zu motivieren und alles notwendige vor-

rantreiben, damit das große Ziel nicht aus den Augen verloren wird. Denn nur zu oft bekommt ein Ortsbeauftragter zu hören, nun seid doch damit zufrieden. Auch wenn der starke Eigenanteil, den die Eberswalder Helfer erbracht haben, eine große Herausforderung ist, so steigert sie doch die Verbundenheit zu dem Geschaffenen und ich freue mich immer wieder, wenn ich selbst zum Spaten greifen und zusammen mit meinem Team daran mitwirken darf und dort auch akzeptiert bin. Das gibt mir auch eine gute Möglichkeit, mein Team anders zu erleben und besser zu verstehen.

**2009**

**Berliner Feuerwehrbereitschaft**

**Bereichsübung Sprengen**

**Gemeinsames Laufteam**

Als Ortsbeauftragter steht man natürlich wie jeder andere vor den Herausforderungen des Lebens. Die Geburt meines ersten Kindes, der Umzug in einer neue Wohnung, die vorher kernsaniert werden musste und vieles mehr. In diesem Jahr durfte ich erleben wie toll es ist, ein Team zu haben, das einem den Rücken stärkt und zur Verfügung steht, wenn Hilfe notwendig ist.

Aber kommen wir zum THW zurück. Im Jahr 2009 und die Jahre davor hatten wir nicht viele Einsätze, die zu absolvieren waren. Doch die praktische Anwendung des Wissen aus den Ausbildungen ist wichtig und so konnten wir in diesem Jahr erstmalig an der Berliner Feuerwehrbereitschaft teilnehmen. Dies ist bundesweit ein einmaliges Projekt, bei dem ehrenamtliche THW-Helfer an den Wochenenden bereitstehen, um Technische Hilfe im Auftrag der Berliner Feuerwehr durchzuführen. Dank der Unterstützung unserer Freunde aus Berlin-Lichtenberg hatten wir in diesem Jahr erstmalig die Möglichkeit dazu und waren auch einer der ersten Brandenburger Ortsverbände, die sich beteiligen konnten.

Ein ganz besonderer Termin war die Sprengung eines Schornsteins in der Nähe des Flughafen Finow. Nicht nur die Sprengung durch die Fachgruppe Sprengen aus Berlin-Spandau war beeindruckend. Vielmehr zeigte die Ausbildung, was wir als Ortsverband in der Lage waren zu leisten. Von uns kam die Empfehlung des Sprengobjekts. Weiterhin waren wir auch an der Abstimmung mit dem Eigentümer und den Behörden, sowie die Vorbereitung der Sprenglöcher und Sicherungsmaßnahmen und der



Gemeinsames Laufteam zwischen Feuerwehr und THW beim Eberswalder Stadtlauf 2009  
Foto: Dirk Wagner

Sicherstellung der notwendigen Aufräumarbeiten involviert.

Wichtig war und ist die gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr. Im Jahre 2009 gab es aber noch viele Vorbehalte uns gegenüber und so erinnere ich mich gerne daran zurück, als es uns gelang, zusammen mit Kameraden der Eberswalder Feuerwehr ein gemeinsames Laufteam beim Eberswalder Stadtlauf zu bilden.

Mit dem Ende des Jahres 2009 endete meine erste Amtszeit und ich stellt mich erneut zur Wahl. Ich war froh und stolz auf das, was ich mit meinem Team erreichen durfte und die Wiederwahl mit voller Rückendeckung von allen Wahlberechtigten bestärke mich, weiter zu machen.

## 2010

### Einsatz am Deich

Das Jahr 2010 war geprägt von einer Vielzahl von Hochwasserereignissen an der Oder, der Spree und der schwarzen Elster. Die Einsatzstunden erreichten neue Höchststände. Aber genau das ist das Spannende beim THW. Es gibt Monate in denen man viel in die Vorbereitung steckt und dann plötzlich heißt es liefern. Für einen Ortsbeauftragten ändert sich dann plötzlich der Fokus. Wie kann die



Ehrung unseres Zugführers Daniel Kurth zum 10-jährigen Jubiläum in einer hektischen Zeit zwischen zwei Einsätzen Foto: Stefan Förder

Mannschaft im Einsatz am besten unterstützt werden, wie ist die Informationslage drum herum. Da kann es schnell hektisch werden, aber trotz aller Herausforderungen dürfen wichtige Ereignisse nicht verpasst werden und so wurde zwischen zwei Einsätzen die Ehrung zum 10-jährigen Jubiläum von Daniel Kurth kurzer Hand eingebaut. Aber auch bei seiner Hochzeit durften wir nicht fehlen und so empfängt das Brautpaar eine Delegation am Standesamt im Dienstanzug und mit einer weithin sichtbaren Fahne. So etwas entwickelt sich fast immer aus den Teams heraus und so entstehen würdige Momente, die Gänsehaut machen. Einfach toll!

Letzte Standprobe der Fahne bevor es zum Standesamt ging, wo das Brautpaar Kurth überrascht werden sollte. Foto: Stefan Förder



# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde

**2011**

**Aussetzen der Wehrpflicht**

**Viele neue Fahrzeuge**

**15-Jahre OV EW**

Im Jahre 2011 wurde die Wehrpflicht ausgesetzt. Bis dahin hatte das THW einen festen Zulauf an Mitgliedern, die anstelle des Wehr- oder Zivildienstes bei uns im THW ihren Dienst taten. Ich selbst bin genau darüber zum THW gekommen und wäre sonst wahrscheinlich kein Mitglied des THW, wenn es diesen Weg nicht gegeben hätte. Aber uns traf dies natürlich nicht unvorbereitet. Bereits in den Jahren zuvor haben wir unsere Öffentlichkeitsarbeit weiter intensiviert und professionalisiert. Ich bin mir sicher, dass wir es aus diesem Grund geschafft haben, gegen den allgemeinen Trend im THW zu wachsen und das zeigt, dass wir vieles richtig gemacht haben.

Überrascht wurden wir von einer Vielzahl von neuen Fahrzeugen in diesem Jahr. So gab es gleich drei neue LKWs für unseren Ortsverband auf einen Streich. Schön, dass dies unser 15-jähriges Jubiläum gut umrahmt hat, aber nach vielen Jahren mit unseren alten und liebevoll erhaltenen Fahrzeugen ist auch Trennungsschmerz für die alten treuen Fahrzeuge zu verspüren.

Zum 15-jährigen Jubiläum haben wir nicht nur Fahrzeuge bekommen. Viele Gäste und Partner waren dabei, uns zu gratulieren und dies ist für einen Ortsbeauftragten eine große Herausforderung. Habe ich alle richtig begrüßt, läuft der Ablauf wie geplant und haben wir alles berücksichtigt. Auch wenn



*Übergabe der Kennzeichen für die drei neuen LKWs für die Fachgruppe E, der 2. Bergungsgruppe und des Trupp Logistik-Verpflegung durch den damaligen Landesbeauftragten Manfred Metzger*  
Foto: Stefan Förder

solche Veranstaltungen sehr herausfordernd sind und es richtig Kraft kostet, so ist dies dennoch eine tolle Möglichkeit, alle Mitglieder, Freunde und Partner an einem Ort zu haben und deren Stärke zu spüren. Auch schön, wenn dann selbst der Ortsbeauftragte über-

rascht wird, weil er selbst eine Auszeichnung erhält. Das THW-Ehrenzeichen in Bronze war dann ein toller Abschluss für ein spannendes Jahr.

*Als Ortsbeauftragter kann es schnell passieren, dass man ein Interview geben muss. Wie hier mit Clara Himmel von BB-Radio im Rahmen des 15-jährigen Jubiläums des Ortsverbandes*  
Foto: Stefan Förder



2012

**Eine Schwimmbrücke über  
den Oder-Havel-Kanal  
Unser Landessprecher**

Das Schöne im THW ist, dass es meist damit anfängt, dass jemand sagt, er habe eine Idee. Stell dir vor wir errichten eine Schwimmbrücke über den Oder-Havel-Kanal. Ein nicht THW-ler würde sagen: „Bist du verrückt, das ist eine Bundeswasserstraße“. Aber der THW-ler setzt noch einen drauf und sagt: „Und dann lassen wir die Bürgerinnen und Bürger drüber laufen.“ Spätestens hier fallen auch im THW Vielen zunächst alle Punkte ein, warum das nicht geht. Nicht so in Eberswalde. Wir führen viele Gespräche, suchen Verbündete und machen es dann einfach. So geschehen bei der Langen Nacht der Wirtschaft in Eberswalde im Jahre 2011.

Und das ist, was mich an unseren Ortsverband so fasziniert, dass wir immer wieder verrückte Ideen haben, einen Heidenspaß, das Umzu-



*Daniel Kurth (Landessprecher), Manfred Metzger (Landesbeauftragter) und Tobias Reinhold (stellv. Landessprecher) nach der Wahl zum Landessprecher für das Land Brandenburg*  
Foto: Mirko Wolter

setzen und ich darf zu guter Letzt das Gesicht dafür sein. Schöner kann es nicht sein, Ortsbeauftragter zu sein.

2012 war es auch, als unser Zugführer in Berlin zum Landessprecher für das Land Brandenburg gewählt wurde. Als Ortsbeauftragter hatte ich wie alle Ortsbeauftragte und Helfersprecher des Landes Brandenburg eine Stimme, aber es ist schon ein besonderer Moment, wenn der Kandidat aus dem eige-

nen Ortsverband für dieses Amt zu Wahl steht und ich für mich feststelle, jawohl, wir haben die richtigen Leute im Team und ich darf zurecht stolz auf meinen Kandidaten sein.

Für mich ein wichtiger Moment, insbesondere wenn man Rückblickend auf die Erfolge schaut, die Daniel Kurth fürs THW erreicht hat. Respekt und Dank dafür.

*Schwimmender Übergang über den Oder-Havel-Kanal im Rahmen der Langen Nacht der Wirtschaft in Eberswalde* Foto: Peter Hoppe



# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde

**2013**

**Anonyme Behauptungen  
Länderjugendwettkampf  
Elbehochwasser**

Als Ortsbeauftragter ist man aber manchmal mit Herausforderungen konfrontiert, die sich keiner wünscht, schon gar nicht wenn man diese Tätigkeit in seiner Freizeit ausübt. So wurde ich 2013 von einer Vielzahl anonymer Nachrichten heimgesucht, in der gedroht wurde Missstände in unserem Ortsverband Publik zu machen. Im gleichen Atemzug erhielt die Regionalstelle und der Landesverband ebenfalls entsprechende anonyme Nachrichten. Auch wenn an den Beschuldigungen nichts dran war, so ist es doch belastend zu wissen, dass es verrückte Menschen gibt, die es darauf anlegen, Dinge kaputt machen zu wollen und sich einem Diskurs nicht stellen wollen. Es gibt zwar Vermutungen über den möglichen Ver-



*Das einhängen von den sogenannten BigBags an den Hubschrauber der Bundespolizei war eine der ungewöhnlichen Aufgaben, die das THW während des Hochwassereinsatzes zu erledigen hatte. Foto: Ellen Krukenberg*

fasser dieser Nachrichten aber bis heute konnte dieser nicht ermittelt werden. Auch hier konnte ich mich auf mein Team verlassen, die mir Rückhalt und Unterstützung in dieser schwierigen Zeit gegeben haben.

Schöner ist es da, wenn es wieder die eignen Jugendgruppe ist, die beim Länderjugendlager in Frankfurt (Oder) den Sieg unter allen Brandenburger Mannschaften da-

von trägt und somit für den Bundesjugendwettkampf qualifiziert ist. Das sind die tollen Momente, wo man stolz auf sein Team sein darf. Schön auch zu sehen, wie die jeweils nächste Generation heranwächst. So war der Helfer Michael Mann in 2008 selbst Teil der Wettkampfmannschaft, als wir zusammen mit Luckenwalde beim Bundeswettkampf angetreten sind und nun hat er die Jugendgruppe zum Sieg geführt. Mit dabei als Teilnehmer beim Landeswettkampf war Phillip Ladányi, der heute als Ortsjugendbeauftragter die Jugendarbeit erfolgreich leitet.

Aber das Jahr 2013 war auch von Hochwasser an der Elbe geprägt aber diesmal in einem Ausmaß, dass wir bisher nicht kannten. Das einhängen der BigBags am Polizeihubschrauber zeigt symbolisch, wie herausfordernd und vielfältig dieser Einsatz war. Als Ortsbeauftragter sind solche Einsätze sehr bewegend, weil plötzlich Dinge möglich sind, die sonst nicht gehen und Kräfte mobilisiert werden können, von denen man bis dahin nicht wusste, dass es sie gibt.

*Siegerehrung für die Eberswalder Mannschaft als Sieger für das Land Brandenburg beim Länderjugendwettkampf in Frankfurt (Oder) Foto: THW Landesverband*



**2014**

**Spülmobil  
Behandlungsplatz 25**

Im Jahr 2014 erblickte unser Spülmobil das Licht der Welt. Wir waren es satt, nach jedem Einsatz riesen Berge an Einwegplastemüll mitzubringen und so machten sich engagierte Helfer aus meinem Ortsverband an die Arbeit und konzipierten dieses Spülmobil. Durch viel Eigenleistung, entsprechende Mittel unserer Helfervereinigung und durch Partner vor Ort ist es uns gelungen das Spülmobil zu bauen und einsatzbereit zu bekommen. Wer lange genug beim THW ist, weiß, dass damit noch längst nicht alles schön ist. Denn was nicht in der StAN (Stärke- und Ausstattungsnachweis) steht, darf es so nicht geben und so hatten wir die nächste Aufgabe, die es sich lohnte anzugehen. Nur so viel: Einige Jahre später ist uns auch dies gelungen.

Mit dem Behandlungsplatz 25 (BHP25) hatten wir uns die nächste Herausforderung gesucht. Dies ist eine Komponente, die der Landkreis bereit hält für Situationen, wo viele Verletzte zu versorgen sind. Der BHP25 bietet hier den richtigen Rahmen. Leider standen nicht ausreichend Einsatzkräfte der anderen Hilfsorganisationen zur Verfügung, um den BHP25 zuverlässig in den Einsatz zu bringen. Hier haben wir uns engagiert, den Umgang damit gelernt und können seitdem diese Komponente zuverlässig in den Einsatz bringen.



*Unser Spülmobil kurz nach Fertigstellung im Jahr 2014. Ein weiterer Eberswalder Meilenstein, der bundesweit Beachtung fand. Foto: Mirko Wolter*

Anhand dieser beiden Beispiele zeigen wir, welchen hohen Anspruch wir in unserem Ortsverband erreicht haben. Mich als Ortsbeauftragten begeistert es immer wieder auf Neue, welche tollen Sachen wir auf die Beine gestellt haben und

wofür wir stehen. Das lohnt es, zu bewahren und fortzuführen.

Ohne uns wäre der Bevölkerungsschutz ärmer.

*LKW mit Abrollcontainer auf dem die Ausstattung für den BHP25 verladen ist, während einer Ausbildung im Ortsverband Eberswalde. Foto: Sven Marsing*



# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde

**2015**

**Vertrag mit dem Landkreis  
Neue stellv. Ortsbeauftragte  
Ein ganz besonderes Ge-  
schenk**

Dieses Jahr leutete nun meine dritte Amtszeit ein und hatte gleich einen Höhepunkt parat. Im Jahr 2015 ist es uns gelungen, mit dem Landkreis Barnim eine vertragliche Vereinbarung zu unterschreiben, die für die bereits gute Zusammenarbeit einen rechtlichen Rahmen schaffte. Damit waren wir einer der ersten Ortsverbände im Land Brandenburg, die diesen Weg gegangen sind. Das ist ein wichtiger Grund, die Unterschrift unter einem solchen Vertrag unter den Augen von Gästen und Presse zu setzen. Ich freue mich, dass der Vertrag bis heute gilt und wir mit

*Christina Lamprecht vor dem Landkreisbild in unserem Ortsverband.*

Foto: Mirko Wolter



*Der damalige Landrat des Landkreises Barnim Bodo Ihrke (links) und der THW-Ortsbeauftragte für Eberswalde Mirko Wolter (rechts) unterschreiben die Vereinbarung, die die gemeinsame Zusammenarbeit und Unterstützung regelt. Foto: Stefan Förder*

dem Landkreis bis heute eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit haben. Gemeinsam für den Barnim. Als Ortsbeauftragter kommt man sich bei solchen Akten sehr staatsmännisch vor, aber es ist wichtig, solche wichtigen Vereinbarungen auch zu feiern und zu würdigen.

Als stellvertretende Ortsbeauftragte konnte ich Christina Lamprecht in diesem Jahr gewinnen. Sie ist damit die erste Frau auf diese Position in unserem Ortsverband. Sie ist bereits in der Jugendarbeit für unseren Ortsverband erfolgreich gewesen und setzte Maßstäbe in der Verwaltung des Ortsverbandes. Auch sie ist eine derjenigen, die in dem Jahr meines Amtsantrittes den Weg zu uns gefunden haben und nun durfte ich sie für diese Position vorschlagen. Ein wichtiger Moment für mich, weil ich mich ganz besonders über diese Entwicklung gefreut habe.

Der Jahresabschluss fand in diesem Jahr auf Wunsch der Helferschaft etwas kleiner aus. Ganz gemütlich im großen Besprechungsraum kamen wir zu einer gemütlichen Veranstaltung zusammen.

Natürlich wurden Ehrungen übergeben und neue Ausstattung präsentiert. Anders in diesem Jahr war, dass die Helferschaft eine Überraschung vorbereitet hatte und Daniel Kurth und mir ein ganz persönliches Geschenk (Baumscheibe signiert und mit Widmung) überreichte. Beide halten das Geschenk bis heute in Ehren und es hat jeweils einen würdigen Platz gefunden.

Auch ein Ortsbeauftragter freut sich, wenn er so nett überrascht wird.

*Mirko Wolter und Daniel Kurth freuen sich über diese individuellen Geschenke aus der Helferschaft, welche sie im Rahmen der Jahresabschlussfeier überreicht bekommen haben. Foto: Stephan Persson*



2016

**Einen Helfer verabschieden  
Schweizerischer Zweitagemarsch**

2016 mussten wir uns von einem Helfer aus der Fachgruppe Elektroversorgung Mathias Dräger verabschieden, der plötzlich und unerwartet verstorben war. Für mich als Ortsbeauftragter war dies eine besondere Situation und ich war zunächst unsicher, wie ich damit umgehen sollte, fühlte aber, dass ich selbst eine Plattform brauchte, um es verarbeiten zu können. Mathias Dräger war ein Helfer mit vielen Eigenheiten, aber in der Summe ein lieber Kerl, der uns ans Herz gewachsen war.

Also organisierten wir gleich am Tag, nachdem wir vom Tod erfahren haben, eine Gedenkzusammenkunft im Ortsverband, stellten Gegenstände, die viele mit ihm in Verbindung gebracht haben und Bilder von ihm aus.

Als Ortsbeauftragter war es an mir eine Rede zu halten, die dem Verstorbenen gerecht wird. Da ich ihn und seine Geschichte bei uns im Ortsverband gut kannte, war es nicht schwer seinen Weg zu skizzieren. Schwerer war es, nicht von der Trauer übermannt zu werden. Mehrmals musste ich meine Rede unterbrechen und mich sammeln. In der Situation verständlich und nicht schlimm. Dennoch eine ganz besondere Erfahrung, die zur Position eines Ortsbeauftragten dazugehört.



*Rede von Mirko Wolter zum Gedanken an den verstorbenen Kameraden Mathias Dräger.  
Foto: Stephan Persson*

Ich fand es schön, dass nach mir Weitere das Wort ergriffen haben und wir somit gemeinsam diese schwierige Situation meistern konnten.

Etwas erfreulicher, aber sehr anstrengend, ist die Teilnahme am Schweizerischen Zweitagemarsch, dem sich Mitglieder aus Eberswalde gestellt und in den Folgejahren immer wieder neu Teams gefunden haben, die sich dem stellten. Auch

wenn ich persönlich selbst nie daran teilgenommen habe, so ist dies eine wichtige Möglichkeit, sich gemeinsam zu erleben, sich gegenseitig zu helfen und später von den gemeinsamen Erfahrungen in der Zusammenarbeit profitieren zu können. Für alle eine wichtige Erfahrung. Ich finde es gut, dass sich Akteure finden, die dies regelmäßig organisieren und ich freue mich als Ortsbeauftragter, dies unterstützen zu dürfen.

*Ein gemeinsames T-Shirt, die richtigen Schuhe und als Dank die Anerkennung, die man sichtbar tragen darf. Foto: Sascha Henkel*



# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde

**2017**

Event zum 20-jährigen Jubiläum des Ortsverbandes

Neue hauptamtliche Mitarbeitende in der Regionalstelle

Das Jahr in dem Metzger ging

Nach den Jubiläumsfeiern zum 10. und 15-jährigen Jubiläum unseres Ortsverbandes war klar, dass zu unserem 20-jährigen Jubiläum etwas besonderes her musste. Viele Ortsverbände setzen auf immer größere Feste, aber wir merkten, dass insbesondere in unserer Helferschaft kein Wunsch nach großen Empfängen herrschte. Also machten wir aus unserem Jubiläum eine große Aufgabe. Das heißt, alle Mitglieder trafen sich im Ortsverband mit Marschgepäck und der Gewissheit, dass sie an diesem Abend nicht zu Hause sein werden. Nur wenige waren in allen Details eingeweiht und so ging es zunächst viele Kilometer über Stock und Stein. Natürlich warteten Aufgaben auf dem Weg, um erste Hilfe zu leisten oder anderen den Weg zu weisen. Dann setzte man mit dem THW-Boot über, baute anschließend ein Floß, um schließlich im Zielgebiet anzukommen, um dort ein Lager zu errichten, wo wir dann unser Jubiläum bis spät in die Nacht begehen konnten. Und plötzlich tauchte der Landesbeauftragte Manfred Metzger auf, um Daniel Kurth mit dem THW-Ehrenzeichen in Bronze zu würdigen. Der richtige Ort und der richtige Moment für diese Auszeichnung. Ich erinnere mich noch gerne an diesen wundervollen Tag am Werbelinsee.



*Auf dem Weg zur Jubiläumsfeier. Beim THW muss man dafür schon mal über Stock und Stein.  
Foto: Stefan Förder*

2017 war aber das Jahr an dem die Regionalstelle weitere Mitarbeitende und eine neue Struktur bekam. Als Ortsbeauftragter hat man doch sehr viel mit der Regionalstelle zu tun und damit wurde es für mich als Ortsbeauftragter nicht leichter, den Anforderungen der Regionalstelle gerecht zu werden. Aber hier ist wichtig, für sich einzuschätzen, was man schafft und was für einen persönlich Priorität hat. So haben Helferangelegenheiten bei mir in der Regel die höchsten Priorität. Aus meiner Sicht haben Sachstandsabfragen dagegen die geringste Priorität. Natürlich ist mir ein guter Kontakt zur Regionalstelle wichtig, aber nicht um jeden Preis.

Ebenfalls 2017 verabschiedeten wir Manfred Metzger. Mich hat dieser Landesbeauftragte sehr geprägt. Sein Sinn für das Protokoll, die Fähigkeit zu Netzwerken und mit dem Wenigen, dass zu seiner

Zeit verfügbar war, etwas Großes auf die Beine zu stellen. Mich hat dieser Landesbeauftragte inspiriert und damit geholfen, meinen Weg in Eberswalde zu gehen. Und ich empfinde es als Ehre, dass er mich drei Mal als Ortsbeauftragter berufen hat. Danke Manfred.

*Manfred Metzger am Schlagzeug im Rahmen seiner Abschiedsveranstaltung  
Foto: Mirko Wolter*



2018

**THW-Präsident in Eberswalde  
THW Management System  
aus Eberswalde  
Vom Zugführer und zum  
Landrat**

Einen THW-Präsidenten hat man nicht alle Tage im OV. Genau genommen war es der erste Besuch eines THW-Präsidenten in unserem Ortsverband. Ein normaler Ortsverband würde jetzt volles La-Metta auffahren, aber wir wollten ja nachhaltig bei ihm in Erinnerung bleiben. Deshalb entschieden wir, wie so oft, unseren eignen Weg zu gehen und nur mit einer kleiner Mannschaft dem Präsidenten unseren Ortsverband zu zeigen und die Möglichkeit zu nutzen, mit ihm persönlicher ins Gespräch zu kommen. Ich bin dankbar für die Zeit, die sich der Präsident genommen und sich unsere Herausforderungen und Vorschläge angehört hat.

2018 erblickte auch TMS (THW Management System) das Licht der Welt. Basierend auf die Initiative und Einsatz weniger hat sich das System zu einer schlagkräftigen Unterstützung für unsere Herausforderungen gemausert. Heute ist es gerade für mich als Ortsbeauftragter nicht mehr wegzudenken. Ich bin stolz, dass so ein System aus unserem Ortsverband kommt und von anderen Ortsverbänden aktiv eingesetzt wird. Es zeigt mir wieder einmal, welche tollen Köpfe wir bei uns haben. Danke David.

Es war aber auch das Jahr, in dem Daniel Kurth Landrat für den Landkreis Barnim wurde und natürlich schwung die Sorge mit, dass



*Ein Abend bei Freunden. Der THW-Präsident Albrecht Brömme zu Besuch im Ortsverband Eberswalde (v.l.n.r. Mirko Wolter, David Heenemann, William Pohl, Daniel Kurth, Sven Marsing, Sascha Henkel und Albrecht Brömme. Foto: THW Landesverband*

wir unseren Zugführer für die Amtszeit aufgeben werden müssen. Ich fand gut, dass wir, wie so oft, keine voreiligen Entscheidungen getroffen haben. Seine Mannschaft wurde in den letzten Jahren gut durch ihn ausgebildet und so wissen sie, wie Daniel in welchen Situationen entscheiden würde. So haben wir einen Modus gefunden, der es Daniel erlaubt, seinen Pflichten als Landrat im notwendigen Umfang gerecht zu werden und gleichzeitig seine Funktion als Zugführer nicht aufgeben musste. Wichtiger Bestandteil der Führung sind und waren die Lagerfeuergespräche im OV oder bei ihm zu Hause. Gerade als Ortsbeauftragter bin ich dankbar, zwei starke Zugführer zu haben .

*Daniel Kurth bei seinem Wahlkampf als Landrat*

**Foto: Twitter - Dagmar Enkelmann**  
**@dagmarenkelmann**  
(Stadtverordnete in Bernau bei Berlin)



# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde

**2018**

**Eine neue Fahrzeughalle**

2018 konnten wir auch unsere zusätzliche Halle auf dem Gelände des ZfBK (Zentrum für Brand- und Katastrophenschutz) beziehen. Hier konnten weitere Fahrzeuge einziehen und müssen somit nicht mehr draußen stehen. Bis heute leistet uns die Halle wertvolle Dienste und als Ortsbeauftragter ist es immer ein schöner Job, neue Dinge einzuweihen. Auch wenn hinter jedem Foto eine Menge an Abstimmungen und Vorbereitungen stecken.



Frank Wruck (Geschäftsführer der Barnimer Busgesellschaft) übergibt Mirko Wolter (Ortsbeauftragter THW Eberswalde) die zusätzliche Fahrzeughalle zur Nutzung.  
Foto: Märkische Oderzeitung.

**2019**

**20-Jahre Jugendgruppe in Eberswalde**

**Übernahme von Schutzkleidung von der EDS**

**OB-Tagungen**

Als Ortsbeauftragter durfte ich die Geschehnisse unserer Jugend 15 Jahre mitgestalten und erleben. Als Helfer war ich von Anfang an dabei und habe bei vielen Jugenddiensten persönlich unterstützt. Das macht mich schon ein wenig stolz, denn über all die Jahre haben wir als Ortsverband eine erfolgreiche Jugendarbeit absolviert und viele haben daran mitgewirkt.

Als Ortsbeauftragter ist man aber nicht nur im Ortsverband unterwegs. Die Tagungen der Ortsbeauftragten auf Regionalstellen- und Landesverbandsebene sind ein wichtiger Austauschpunkt für Ortsbeauftragte, denn wenn ein



Übergabe von Schutzkleidung für die Elektrofachkräfte des THW durch Finanzvorstand der E.DIS AG Jürgen Schütt. (v.l.n.r. Jonas Kleine-Erfkamp, Daniel Kurth, Daniel Förder, Jürgen Schütt und Mirko Wolter: Foto: E.DIS)

Ortsbeauftragter mal nicht weiter weiß, dann fragt er einen anderen Ortsbeauftragten und dazu muss man sich kennen. Dies geht hervorragend auf solche Tagungen. Neben Vorträgen, Gruppenarbeiten und Workshop gibt es auch genügend Raum für den persönlichen Austausch und für das Netzwerken. Eine OB-Tagung ist immer anstrengend und manchmal auch emotional, wenn unterschiedliche Erwartungshaltungen aufeinander treffen. Ich persönlich finde es aber spannend zu sehen, wie vielfältig das THW ist und freue mich bei jeder Tagung, neue Persönlichkeiten kennenzulernen.

**2020**

**20-Jahre Jahresrückblick**

**Das Jahr der Beschaffungen**

**Eberswalde ist Zweizügig**

Pünktlich zum Start meiner 4. Amtszeit durften ich auf 20 Jahre Jahresrückblick zurückblicken. Gerade in diesem Moment, wo ich an diesem Rückblick schreibe und auf meine Zeit als Ortsbeauftragter zurückblicke, nutze ich diese dafür, mich zu erinnern und diesem Artikel die nötigen Details hinzufügen, die ggf. so noch nicht aufgeschrieben wurden. Ich bin froh, dass ich mir diese Arbeit jedes Jahr auf Neue mache, auch wenn ich mir wünschen würde, dass es jemanden gibt, der dies fortführt, so wie es Stefan Förder und Stephan Person für paar Ausgaben bereits gemacht haben.



Tagung der Ortsbeauftragten im Jahre 2019. Hier Mirko Wolter im Gespräch mit dem Ortsbeauftragten aus dem Ortsverband Berlin Lichtenberg Stephan Dannigkeit, während einer Gruppenarbeit. Foto: Daniel Kurth

In diesem Jahr hat unser Ortsverband von zusätzlichen Haushaltsmitteln profitiert, sodass wir uns lang ersehnte und für den Einsatz notwendige Ausstattung beschaffen konnten. Das Mehr an Mitteln machte es aber auch notwendig anders in die Beschaffungsplanung zu gehen. Mit Unterstützung aller Teileinheiten entstand eine Prioritätenliste, die uns hilft, schnell Entscheidungen zu treffen, wenn plötzlich und unverhofft zusätzliche Gelder zur Verfügung stehen. Ich bin froh, dass wir als Ortsverband so gut zusammenarbeiten und dankbar, dass Sven Marsing es in den Teileinheiten gut moderiert und ich als Ortsbeauftragter ein gutes Arbeitsmittel für meine Entscheidungen habe.

2020 war auch der Start für den Fachzug Logistik in Eberswalde. Damit sind wir erstmalig in unserer Geschichte die Heimat für zwei

Züge. Das ist eine Option, die ich mir bei meinem Amtsantritt so nicht hätte vorstellen können. Aber umso größer die Freude über diese Entscheidung.

Die Gefahr bei mehreren Zügen ist, dass sich innerhalb eines Ortsverbandes unterschiedliche Welten entwickeln. Bisher waren wir sehr stolz darauf, ein Ortsverband zu sein der sich in allen Belangen unterstützt und das sollten wir beibehalten. Als Ortsbeauftragter muss man darauf einen starken Blick haben und tatsächlich gab es in den Folgejahre Ansätze, dass sich separate Welten entwickeln würden und ich war erstaunt, wie schnell das möglich war. Aber auch hier haben wir als Ortsverband gemeinsam gehandelt und heute sehe ich erstmal keine Anzeichen dafür. Wir müssen aber wachsam bleiben und immer für unseren Ortsverband eintreten.

# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde

2021

Starkregen Bernd

Rüstsatz Bahn

Trupp UL



Das Bild dieses Teddybären steht symptomatisch für das Leid und den Schaden, der beim Starkregen Bernd im Ahrtal verursacht wurde.  
Foto: Andreas Franke

Große Einsätze sind immer sehr bewegend und insbesondere, wenn sich ein Einsatz zum größten Einsatz, den jemals das THW bewältigen musste, entwickelt. So wie beim Starkregen Bernd, der zu den Überflutungen im Ahrtal führte. Dieser Einsatz ging auch nicht an unserem Ortsverband vorbei und wieder einmal war ich sehr stolz, als wir beim ersten Brandenburger THW-Kontingent, der sich auf dem Weg in diesen Einsatz machte, unser Ortsverband an erster Stelle mit dabei war. Über viele Wochen haben wir alles an Helfern und Fahrzeugen entsendet, was möglich war. Als Ortsbeauftragter



Der Anhänger „Rüstsatz Bahn“ mit Hebemittel für den schnellen Einsatz bei Bahnunfällen  
Foto: Sven Marsing

ist man in der Regel bei solchen Einsätzen nicht vor Ort mit dabei aber verfolgt das Geschehen intensiv, führt viele Telefonate, organisiert kurzfristige Transporte und Fahrten, spricht mit Arbeitgebern und Familien usw. Ein wichtiger Punkt ist auch unseren Haushalt im Blick zu behalten, was wird an Kosten erzeugt, wie passt das in unser Budget, welche Kosten werden bereits durch andere getragen, z.B. durch das Betanken der Fahrzeuge durch Dritte. Der Ortsbeauftragte hat viele Informationsketten zusammenzuhalten und versucht sich einzusetzen, wenn Bedingungen im Einsatz verbessert werden müssen. Eine spannende und anstrengende Zeit.

Mit der Lieferung des neuen Anhängers startete unser neuer Rüstsatz Bahn in die Einsatzbereitschaft. Ein neues Konzept, das die Hilfszüge ergänzen soll und gerade bei Bahnunfällen schneller in Einsatz gebracht werden kann. Wieder einmal waren wir scheinbar der

richtige Ansprechpartner, um ein neues Konzept anzugehen. Gemeinsam mit der Bahn haben wir den Anhänger mit allen Parametern spezifiziert und umgesetzt, wodurch andere von unseren Erfahrungen profitieren können. Wieder einmal sind wir wegweisend und führend, auch wenn hier ca. 2 Jahre an Gesprächen, Treffen und Workshops notwendig waren. Der Lohn ist diese zusätzliche Ausstattung und zusätzliche Haushaltsmittel, die wir für die Bereitstellung erhalten, um neue Projekte anzugehen oder Ideen umzusetzen.

Weiterhin wurde in 2021 der Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme (UL) bei uns in Dienst gestellt. Dies ist eine Teileinheit, die es einmal in jeder Regionalstelle gibt und wir freuen uns, dass wir diese wichtige Teileinheit bei uns haben zu dürfen. Mit Drohnen verschiedener Größen können Einsatzlagen erkundet werden sowie nach Menschen, Tiere oder Brandnestern gesucht werden. Jede



Das erste Trupp UL-Team bestand aus Kirsten Krüger, Karl Minzlaff, Lukas Richter und Stefan Klocke Foto: Lukas Richter

neue Teileinheit bedeutet mehr Budget, dass für Wartung und Instandsetzung verplant werden kann, aber auch mehr Ausstattung, die kaputt gehen kann und gepflegt werden muss. Ich bin froh, dass wir engagierte Studenten hatten, die sich dem Aufbau dieser Teileinheit verschrieben haben und ihr somit einen guten Start gaben.

Natürlich ist ein solcher Trupp auch insbesondere bei der Öffentlichkeitsarbeit ein guter Magnet, um mit Interessenten ins Gespräch zu kommen. Leider zieht es auch Interessenten an, die eine falsche Vorstellung von einem Drohneinsatz haben, aber dafür sind ja dann Erstgespräche beim Ortsbeauftragten da, um die verschiedenen Erwartungshaltungen miteinander abzugleichen.

Ich freue mich, eine solche Teileinheit in meinem Ortsverband zu haben und bin stolz darauf, dass wir das leisten können.

## 2022 Unsere Bürgermeister



Götz Herrmann Bürgermeister der Stadt Eberswalde seit 2022 Foto: Claudia Brall

2022 hat Eberswalde einen neuen Bürgermeister gewählt und natürlich habe ich mich gefreut, dass wir Götz Herrmann im gleichen Jahr für ein Grußwort gewinnen konnten und somit den guten Kontakt

zur Stadt Eberswalde weiterführen konnten, so wie wir ihn vorher mit seinen Vorgänger Friedhelm Boginski, der von 2006—2021 Bürgermeister war, aufgebaut haben. Als Ortsbeauftragter ist es wichtig, mit den lokalen Partner und Ansprechpartner in Kontakt zu stehen und nimmt viel Zeit in Anspruch. Entsprechende Empfänge des Landrats oder der verschiedenen Bürgermeister sind eine gute Gelegenheit mit allen Partnern und unserem Bürgermeister in Kontakt zu treten. Aber auch hier ist es keine One-Man-Show bei uns im Ortsverband. Auch andere Führungskräfte dürfen und sollen den Ortsverband nach außen vertreten und Kontakt zu Freunden und Partner pflegen. Anders wäre es auch nicht möglich. Ich freue mich, dass mein Ortsverband ein akzeptierter und wichtiger Teil dieser Stadt ist.



Friedhelm Boginski war Bürgermeister der Stadt Eberswalde von 2006—2021 Foto: Stadt Eberswalde

# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde

2022

Neue Liegenschaft oder doch nicht?

Der Containeranbau

Im Jahr 2022 schienen sich nun alle Wünsche zu erfüllen. Mit einer großen Veranstaltung verkündeten wir, dass wir nun auf der Zielgeraden zu einem neuen Ortsverband angekommen sind. Um dies zu feiern, hatten wir wichtige Gäste eingeladen, denn wir waren einer von 30 Ortsverbänden im Land die neu gebaut werden sollten. Schöne Dinge zu verkünden, ist eine schöne Aufgabe für einen Ortsbeauftragten und der Abend hatte mir sehr gefallen. Leider musste dies noch im selben Jahr revidiert werden. Ein Verfahrensfehler katapultierte uns aus dem Bauprogramm und so warten wir bis heute auf den Start zum neuen Ortsverband und hoffen, dass bald eine neue Tranche im Bauprogramm eröffnet wird, denn der Bedarf ist nicht nur bei uns weiterhin hoch und ein Dienst bei unserer Anzahl an Mitgliedern eigentlich nicht mehr haltbar. Aber wie so oft lassen wir uns davon nicht klein kriegen. Dank an mein Team, dass ihr mit mir die Hoffnung nicht aufgibt und Danke an Leonard Winter und Daniel Kurth, die sich mit all ihrer Kraft einsetzen, damit der Traum für einen neuen Ortsverband weiterlebt.

Zumindest ging es mit dem Containeranbau im Jahr 2022 voran, denn selbst wenn der Beschluss für einen Neubau bestand gehabt hätte, wären noch einige Monate vergangen und gerade der Bedarf an



Stolz präsentiert Mirko Wolter den anwesenden Mitgliedern des Bundestages den aktuellen Planungsstand zum Neubau des Ortsverbandes Eberswalde Foto: Mathias Lillge

ausreichend Umkleideräume duldeten keinen weiteren Aufschub. Aber auch hier blieben wesentliche vorbereitende Maßnahmen bei den Eberswalder Helferinnen und Helfern hängen, dass es bei dem Con-

aineranbau endlich weitergehen konnte. Als Ortsbeauftragter versuche ich hier natürlich zu unterstützen aber die Hauptlast tragen die Helferinnen Helfer des Ortsverbandes.

Mirko Wolter unterstützt bei den vorbereitenden Arbeiten zur Aufstellung des Containerbaus. Foto: Daniel Kurth



**2023**

**Containeranbau in Betrieb  
genommen  
Hochzeit**

Neue Umkleiden, neuer Jugendgruppenraum und ein neuer Besprechungsraum konnten im Jahr 2023 Dank des neuen Containeranbaus in Betrieb genommen werden. Was sich hier so gut liest, bedeutet für einen Ortsverband enorme Arbeit, bis die Räume genutzt werden können. Denn niemand kommt und räumt die Möbel um oder schaut, wo wir neue Möbel herbekommen. Ich bin froh, dass wir im Rahmen der Coronasondermittel komplett neue Umkleidespinde mit einer ordentlichen Schwarz-/weiß-Trennung beschaffen konnten, denn mit neuen Räumen kommen nicht auch automatisch neue Möbel. Das war unserem vorausschauenden Blick und der Unterstützung durch den Landkreis bei der Lagerung der fast 100 Umkleidespinde bis zur Inbetriebnahme des Containeranbaus zu verdanken.

Schön ist es, wenn sich ein neues Paar traut, so wie Phillip und Sophie Ladányi im Jahr 2023 und wir als THW auf unsere Weise unsere Glückwünsche übergeben dürfen. Denn nur, wenn das Paar das möchte, dann machen wir das so und es ist völlig in Ordnung, wenn sich THW-Mitglieder dagegen entscheiden. Mehr freuen wir uns aber, wenn wir unseren Teil dazu beitragen dürfen, denn daran haben wir richtig Spaß. Eine Hochzeit bedeutet Freude auf die Zukunft und das ist der richtige Weg, um mit allen Herausforderungen



*Bevor die neuen Umkleiden in Betrieb genommen werden konnte, musste die fast 100 Spinde aus dem Lager des Landkreises geholt, ausgepackt und im Container aufgestellt werden. Für sowas geht gerne ein ganzer Dienst verloren, bei dem wir ansonsten hätten Ausbildung machen können. Foto: Mirko Wolter*

zurecht zu kommen und das überträgt sich ein Stückweit auch auf den Ortsverband.. Danke Phillip und Sophie, dass wir dabei sein durften. Für ein Ortsbeauftragten ist es wichtig mitzubekommen, was in der Helferschaft passiert. Neben Hochzeiten, werden Kinder gebo-

ren, Häuser gebaut, neue berufliche Karrieren gestartet und vieles mehr. Bei mehr als 100 Mitgliedern ist das nicht einfach und dennoch bin ich gerne Gast am Leben aller meiner Helferinnen und Helfer.

**Text:** Mirko Wolter

*Heike Klocke und Christiane Wengler bei der Gestaltung eines Einsatzfahrzeuges, bevor eine Delegation von Helferinnen und Helfer zur Hochzeit zum gratulieren gefahren sind. Foto: Mirko Wolter*



# 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde - Recruiting beim Kaffeeröster



*Dirk Wagner war Mitglied des OV Eberswalde von 2005—2021 und hier als Ausbildungsbeauftragter und stellv. Ortsbeauftragter tätig.  
Foto: Dirk Wagner*

„Hallo Dirk, hier ist Mirko! Wollen wir uns mal auf einen Kaffee treffen, wenn Du in Berlin bist?“ Dieser Telefonanruf liegt nun fast 20 Jahre zurück. Ich pendelte seinerzeit zwischen meiner neuen Heimat Prenzlau und meiner alten Heimat Berlin. Mirko wohnte und arbeitete in der Hauptstadt, und so verabredeten wir uns bei Starbucks am Alex auf einen Kaffee, oder wie auch immer dieses Getränk dort gerade heißt.

Wir hätten auch nicht die auf unsere Becher gekritzelten Namen gebraucht, denn wir kannten uns bereits von einigen Aktivitäten, die wir mit unseren THW-Ortsverbänden, in Eberswalde, in Berlin-Lichtenberg, seit Ende der 90er gemeinsam unternahmen. Mirko war noch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, als wir im fernen Berlin mitbekamen, dass er in Eberswalde nun die Führung übernommen hatte.

Nicht lange danach plauschten wir also gemeinsam im Schatten des Fernsehturms und es stellte sich heraus, dass er einen neuen Ausbildungsbeauftragten benötigte. Zu dem Zeitpunkt wäre es logisch ge-

wesen, dass ich zum Ortsverband Prenzlau wechsle, doch es fiel mir schwer, mich von meinem alten Ortsverband zu trennen, in dem ich als THW-Helfer „groß“ geworden war, wie man so sagt.

Mirko brauchte jedoch nur ein paar Sätze und hatte mich einen Kaffee später im Herzen gewonnen, und im Kopf am nächsten Tag. Seine Art, auf Menschen zuzugehen, konnte ich in den folgenden über 15 Jahren im Ortsverband Eberswalde zum Glück noch sehr häufig genießen. Sie ist vergleichbar mit einem gut abgestimmten Cocktail, dessen Inhalt man nicht exakt kennt, der aber wahnsinnig gut schmeckt, wenn man ihn probiert.

Denn Mirko schafft Verbindung. Es ist nicht nur seine Klarheit in der Ansprache, die Direktheit und Respekt verbindet, oder sein rhetorisches Geschick, gepaart mit der jeweils notwendigen Distanz und Professionalität, oder seine Zugehörigkeit, die gleichsam Interesse und Wertschätzung vermittelt. Nein, irgendeine geheime Zutat muss es da noch geben.

Vielleicht liegt der Schlüssel dazu vielmehr noch in seinem Tun. Worin liegt das Potential eines Menschen und wie kann man es heben? Mirko schenkt anderen Menschen Vertrauen, fördert sie, fordert sie, feedbackt sie, pusht sie, gibt ihnen Verantwortung, hält die Hand über sie, ist geduldig mit ihnen. Ich selbst durfte davon profitieren und einiges mitgestalten. Doch mehr noch durfte ich miterleben, wie viele Helfer dadurch wachsen konnten.

20 Jahre an der Spitze eines Ortsverbandes zu stehen bedeutet, vier

Mal gewählt worden zu sein. „Kein Problem“, wird mancher denken, „wenn die Funktionsträger, die ihn wählen, selbst von ihm berufen worden sind!“ Ich habe so manche harte Diskussion in Ortsausschusssitzungen oder anderen Runden miterlebt. Es sind so viele Themen und dabei sind so viele verschiedene Interessen, Meinungen und Beweggründe zu berücksichtigen.

Das muss man erst mal moderieren, im Blick behalten, aushalten, Lösungswege finden und dabei das Ziel im Fokus behalten. Und schließlich entscheiden. Mirko kann das, und ich fand es stets spannend, dass ab dem Moment der Entscheidung die gemeinsame Richtung für alle wieder klar war. Die damit verbundene Verantwortung blieb dabei natürlich an Mirko hängen, und die laufenden Wiederwahlen zeigen letztlich das Vertrauen in ihn, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Was bleibt, ist die Erinnerung an eine intensive gemeinsame Zeit, in der dieser Ortsverband eine große Entwicklung genommen hat. Sicherlich, jeder einzelne trägt wie ein THW-Zahnradchen im Getriebe eines Ortsverbandes dazu bei. Doch es braucht jemand, der seinen Cocktail wie ein Schmiermittel dazugibt und damit Verbindung schafft. Und vielleicht ist das die geheime Zutat darin, die alles abrundet: Mirko mag Menschen. Sie zu nehmen, wie sie sind, mit ihnen zu arbeiten, sie zu unterstützen, sich inspirieren zu lassen.

Die Kunst ist, sich das über eine so lange Zeit zu bewahren. Hut ab dafür und alles Gute für die Zukunft!

**Text:** Dirk Wagner

# 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde - Ein junger Helfer meldet sich zu Wort



*Dr. Gernot Wittling war von 2000 bis 2012 Geschäftsführer des THW Geschäftsführerbereiches (heute Regionalstelle) Frankfurt/Oder und anschließend bis zu seinem Ruhestand im Jahre 2018 als Leiter des THW-Informationszentrum tätig. Foto: M. Mangelsdorf*

Es war im Frühjahr 2001, ich war gerade einmal sechs Monate als Geschäftsführer für den Bereich Frankfurt (Oder) im Amt, als Peter Strohbach, THW - Ortsbeauftragter für Seelow, zu einer Konferenz zum grenzüberschreitenden Katastrophenschutz in seinen Ortsverband lud.

Das Interesse war groß und der Schulungsraum in der Unterkunft war zum Bersten gefüllt – überwiegend mit gestandenen ehrenamtlichen THW – Führungskräften der umliegenden Ortsverbände und den Spitzen der Kommandantur der Staatlichen Polnischen Feuerwehr (PSP) der damaligen Wojewodschaft Gorzow sowie der Stadt Debno und dem Kreis Mysliborz.

Da saßen wir nun, und Richard, unser Freund und bewährter Dolmetscher aus Debno, hatte voll zu

tun, all die sprudelnden Gedanken und Ideen zum Stand und vor allem zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zum Schutz der Menschen auf beiden Seiten der Oder in die jeweils andere Sprache zu übersetzen.

Auf einmal meldete sich ein – in unseren Augen noch sehr junger – Helfer aus dem Ortsverband Eberswalde zu Wort, der bis dahin ruhig zugehört und sich eingangs mit Namen Mirko Wolter vorgestellt hatte. Und welche Überraschung: Richard musste dessen Worte nicht etwa vom Deutschen ins Polnische, sondern - zum allgemeinen Erstaunen und unter anerkennenden Blicken - den in fließendem Polnisch vorgetragenen Diskussionsbeitrag für uns Deutsche übersetzen. Der Inhalt ist mir nach so langer Zeit zwar nicht mehr in Erinnerung, wohl aber meine Gedanken angesichts dieses Auftritts. Oha, sagte ich zu mir, wir haben doch guten Führungskräftenachwuchs im Bereich; aus dem Mann kann etwas werden!

Und so kam es dann auch: Sechs Jahre darauf saß ich zusammen mit

dem Ortsbeauftragten für Eberswalde auf dem Wege zur Teilnahme am EU-Expertenaustausch im Zivil- und Katastrophenschutz im Flugzeug nach Amsterdam. Dieser Ortsbeauftragte hieß Mirko Wolter und stand mittlerweile nun bereits seit einigen Jahren mit Erfolg dem THW – Eberswalde vor.

Seither sind mehr als siebzehn Jahre ins Land gegangen. Mirko hat in dieser Zeit nicht nur seinen Ortsverband zu einer stets einsatzbereiten, professionellen Einheit geformt, sondern kann auch beruflich eine überaus erfolgreiche Entwicklung in Führungspositionen vorweisen. Er stellt damit auch unter Beweis, dass die Übernahmezeit -und kraftaufwendiger Führungspositionen im Ehrenamt und beruflicher Erfolg einander nicht ausschließen, sondern sich im Gegenteil einander bedingen und befördern können.

Ich gratuliere meinem Kameraden Mirko Wolter sehr herzlich zu seinem Jubiläum und wünsche ihm und dem Ortsverband Eberswalde zugleich viel Glück für den weiteren Weg! **Text:** Dr. Gernot Wittling

*Gemeinsamer Besuch des Nationalen Operationszentrums in Driebergen (Niederlande) im Jahr 2008 Foto: National Operation Center Driebergen*



# 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde - Chancen im Leben



*Sven Marsing ist seit 2005 Mitglied und heute Gruppenführer der Fachgruppe N und Helfersprecher des Ortsverbandes. Foto: Mirko Wolter*

Im Grunde war mein Einstieg ins THW unfreiwillig. Meine ursprüngliche Offenheit, meine 9 Monate Wehrpflicht bei der Bundeswehr abzuleisten, hatten die ebenso so gut gelaunten wie zuvor kommenden Mitarbeiter des Kreiswehersatzamtes Neuruppin in wenigen Minuten im Keim erstickt. Im Anschluss kam jedenfalls der Antrag auf Kriegsdienstverweigerung wirklich von Herzen. Womit mich das Bundesamt für den Zivildienst stattdessen zu beschäftigen gedachte, ließ mich jedoch befürchten, neun wirklich lange Monate vor mir zu haben. Unvermittelt schien eine Verpflichtung beim THW für 6 Jahre als „Ersatzdienst“ überraschend attraktiv. Ich nahm hierzu damals gleichzeitig mit den Ortsverbänden Eberswalde und Pankow Kontakt auf. Während in Pankow, in Ermangelung einer Unterkunft, damals kein Dienstbetrieb stattfinden konnte, erhielt ich aus Eberswalde eine herzliche Einladung. Diese Einladung zum Tag der offenen Tür 2005 war mein erster

Kontakt mit Mirko – der in den folgenden Jahren mehr Einfluss auf mein Leben haben sollte, als ich das damals nur ahnen konnte.

Den ersten, großen Einfluss hatte er dann an jenem Tag der offenen Tür beim THW in Eberswalde. In dem noch neuen Ortsverband lernte ich ihn kennen – und hätte er mir nicht verraten, dass er sein Amt als Ortsbeauftragter erst vor wenigen Tagen übernommen hat und ich der erste Helfer war, den er aufnahm – es wäre mir nicht aufgefallen.

Nun kam ich nicht nur als Interessent am THW, sondern auch als Mensch mit einem Problem. Aus mir heute wie damals schwer nachvollziehbaren Gründen waren zum Zeitpunkt unserer Begegnung, wohl bereits mehrere amtsseitige Fristen für Rückmeldungen zum meinem Zivildienst verstrichen. Der Ton der Schreiben hatte bereits die freundlich-verbindliche Ebene verlassen und war ins Drohende abgerutscht. Hier half mir Mirko das erste Mal – indem er, sehr selbstbewusst, die entsprechenden Ämter informierte, dass ich jetzt THW Helfer sei, womit die Angelegenheit jetzt erledigt sein müsse. Dankbar und erleichtert trat ich so meinen Dienst im THW an.

Sehr schnell verkehrte sich meine initiale Befürchtung, dass ich nun 6 lange Jahre mit 120 langen Stunden pro Jahr im THW vor mir habe, vollkommen ins Gegenteil. Schon in meinem ersten THW-Jahr entwickelten sich dort Interessen, Freundschaften und mehr – am Ende des Jahres stand ein vielfaches dieser 120 Stunden in den Büchern. Das war die erste, große Chance im Leben, für die ich Mir-

ko bis heute dankbar bin.

Die zweite, große Chance, die ich durch Mirko erhalten habe, ist mein heutiger Arbeitsplatz. Nachdem Mirko, einige Jahre nach meinem Einstieg ins THW, den beruflichen Weg in eine neue Firma einschlug, muss meine quälende Suche nach einem Job nach dem Abschluss meines Studiums wohl Mitleid bei ihm erregt haben. So habe ich seiner Unterstützung die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch bei einem Arbeitgeber zu verdanken, bei dem ich nun auch schon bald 15 Jahre tätig bin.

Von meinem ersten Tag im THW bis heute trägt Mirko eine nicht zu verachtende Mitschuld daran, dass ich gerne im THW bin. Ich habe über die Jahre viele Ortsverbände kennengelernt und bin sicher, dass ich in den allerwenigsten heute noch Mitglied wäre.

Ob bewusst oder manchmal auch unbewusst, ich glaube viel von dem Miteinander, was dafür ursächlich ist, trägt Mirkos Handschrift. Besonders prägnant sind hier für mich zwei, im Grunde sogar widersprüchliche, Eigenschaften, die er in sich vereint. Da ist einerseits ein unfassbares Maß an Toleranz und Respekt. Eine Toleranz Menschen so zu nehmen, wie sie sind. Das Gute in Ihnen zu sehen. Jedem eine Chance zu geben. Und während wir im Führungskreis doch schon so manches Mal tief eingatmet haben ob dieser Toleranz – so war doch auch jeder von uns bereits auf diese Toleranz angewiesen. So wird niemand abgeurteilt, der, trotz einer Zusage, es nicht geschafft hat, eine Aufgabe zu erledigen – denn alle von uns haben ein Leben neben dem THW. So wird niemand, der beruf-

lich für einige Monate von der THW Bildfläche verschwinden muss oder Zeit braucht sein Haus zu bauen, aus seiner Position gedrängt oder unter Druck gesetzt. So bekommt niemand, dessen Fähigkeiten vielleicht nicht dem entsprechen, was das THW eigentlich sucht, das Gefühl, hier nicht willkommen zu sein. Ich glaube, die Akzeptanz, dass niemand von uns perfekt ist und dennoch jeder bemüht ist, seine Sache so gut zu machen, wie er kann, ist ein Schlüssel dafür, dass wir seit so langer Zeit so gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Und Mirko ist unser Hüter dieses Schlüssels.

Gleichzeitig beeindruckt mich immer wieder, wie klar Mirko, trotz aller Toleranz, Grenzen ziehen kann. Diese Grenzen treten immer dann zu Tage, wenn plötzlich ein Konflikt mit Mirkos klaren Werten besteht. Konflikte, wenn der Umgang anderer mit ihren Mitmenschen nicht mehr von guter Absicht angetrieben ist, sondern von Herabwürdigung und Zwietracht.

Konflikte wie die Einnahme politischer Standpunkte mancher, die fernab der Spielwiese einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung stehen.

Nie zu vergessen, wo die Grenzen liegen, die nicht überschritten werden dürfen. Den Respekt dafür zu haben und zu behalten, was andere leisten. Das Getane nie zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen, selbst wenn man es seit so vielen Jahren tut. Dankbar dafür zu sein und das auch auszusprechen. Den wertvollen Beitrag in jemandem zu sehen, anstatt auf die Schwächen zu fokussieren. Immer im Blick zu behalten, dass niemand fehlerfrei, aber jeder gut so ist, wie er ist. Stets an der gemeinsamen Sache zu arbeiten anstatt an der eigenen Profilierung. All diese Dinge lassen unseren Ortsverband zu dem werden, was er ist. All diese Dinge sind die, für deren Prägung du, lieber Mirko, als Mensch und als Ortsbeauftragter, maßgeblich verantwortlich bist.



Sven Marsing bei der Grundausbildung im Jahre 2005. Foto: Sascha Henkel

Alleine diese große Aufgabe für 20 Jahre zu bewältigen verdient unglaublichen Respekt und Dankbarkeit. 20 Jahre damit so herausragende Ergebnisse zu erzielen nochmal umso mehr.

Ich danke dir für das, was du für uns tust und wünsche mir, dass es dir geht wie mir: Du keine Scheu hast die nächsten 20 Jahre gemeinsam mit dir und mit diesem Team anzugehen!

Text: Sven Marsing



## 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde - Er weiß wie „seine Organisation“ tickt



Stefan Förder ist seit 1998 Mitglied des THW Eberswalde und war hier viele Jahre als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit tätig. Aktuell ist er Reservehelfer im Zugtrupp des Technischen Zuges. Foto: Stefan Förder

Ich erinnere mich noch an einen Sommerabend im Jahr 2004. Mirko war seit 5 Jahren Mitglied im Orts-

verband. Wir waren gemeinsam als Parkplatzeinweiser für eine Veranstaltung am Werbellinsee aktiv, bei dem unser Ortsverband für die Sicherheit zuständig war. In einem eher ruhigen Moment fragte Mirko mich, ob ich seine Aufgaben als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit übernehmen wolle, da er bald Ortsbeauftragter würde. Das ist typisch für ihn, er führt viele Gespräche so nebenbei, so gefühlt zufällig. Was in den Jahren danach folgte, war eine tolle Aufbruchstimmung und Erfolge in der Helfergewinnung, wie auch eine gute Stimmung im Ortsverband. Und ich denke, es hing irgendwie auch mit dem damals neuen Eberswalder Bürgermeister Friedhelm Boginski zusammen, der in der Stadt

für Aufbruchstimmung sorgte, während der neue Ortsbeauftragte das bei uns tat.

Mirko ist an der Basis aktiv. Nicht nur als Parkplatzeinweiser. Er kocht(e) auch, wenn während eines Dienstes kein OV-Koch zur Verfügung stand oder erledigte die Einkäufe für den Ortsverband. So ist er. Er weiß, was an der Basis los ist. Er weiß, wie "seine" Organisation ticken und was sie erreichen soll. Und bleibt gleichzeitig gelassen, wenn der Alltag Widrigkeiten in den Weg wirft. Und er hat Ausdauer, ganz offensichtlich. Deshalb: Herzlichen Glückwunsch zur fünften Amtszeit!

Text: Stefan Förder



*Befreie Dich vom Alltagsstress*

*Tauche in unsere Welt ein und werde zum Brückenbauer, Entdecker, Durchbrecher, Vormacher, Weltverbesserer und vieles mehr.*



# Mirko Wolter - 20 Jahre Ortsbeauftragter für Eberswalde - Resümee und Ausblick



Mirko Wolter  
Foto: Caroline Bräter

20-Jahre Ortsbeauftragter eines tollen Ortsverbandes. Gerade nach dem Schreiben der Artikel zu den einzelnen Jahren meiner Amtszeit bin ich selbst beeindruckt von den vielen Dingen, die wir gemeinsam geschafft haben. In den täglichen Herausforderungen des THW-Alltags geraten solche Dinge schnell in Vergessenheit und da ist es gut, sich klar zu machen, was wir geleistet haben. In all den Jahren meiner Amtszeit ging es nur aufwärts. Im Jahre 2005 habe ich den Ortsverband mit damals 48 Mitgliedern übernommen und heute sind es über 100 Mitglieder. Viele habe ich kommen und gehen gesehen. Allein in meiner Amtszeit habe ich fast 300 Mitglieder aufgenommen und dementsprechend so viele Erstgespräche durchgeführt. So ist es in einem Ortsverband. Er verändert sich ständig und das ist ganz normal. Bei Jugendlichen ändern sich schnell Interessen, Studenten ziehen weiter, Mitglieder

verlegen ihren Lebensmittelpunkt oder auch weil sie uns nicht mehr mögen. Es gibt viele Gründe, warum jemand nicht mehr dabei sein kann oder möchte. Ich bin froh, all die 300 Persönlichkeiten kennengelernt zu haben und froh, dass viele geblieben sind aber auch froh, dass einige gegangen sind.

Natürlich glaube ich nicht an ein unendliches Wachstum. Ich hoffe aber, dass ich es noch als Ortsbeauftragter erlebe, dass dieser tolle Ortsverband ein neues Gebäude erhält, dass den Anforderungen gerecht wird, wo alle Fahrzeuge eine Unterstellmöglichkeit haben, wo jede Ausstattung ihren Platz hat, wo genügend Toiletten und Waschmöglichkeiten vorhanden sind, wo wir alle gemeinsam unser Mittag während eines Dienstes einnehmen können und vieles mehr. Beide Züge möchte ich gerne noch mit so vielen Helfern ausstatten, dass alle StAN- inklusive Reserverpositionen annähernd vollständig besetzt sind und dann gilt es

diesen Stand zu halten und den Ortsverband womöglich in andere Hände zu geben, denn auch meine Zeit wird irgendwann vorbei sein und dann muss die nächste Generation ran.

Aber bis dahin werde ich mein Bestes geben und freue ich mich auf die nächsten Herausforderungen mit Euch und bin überzeugt, dass es uns als Ortsverband noch lange geben wird, wenn wir mit diesem Eifer weiter machen.

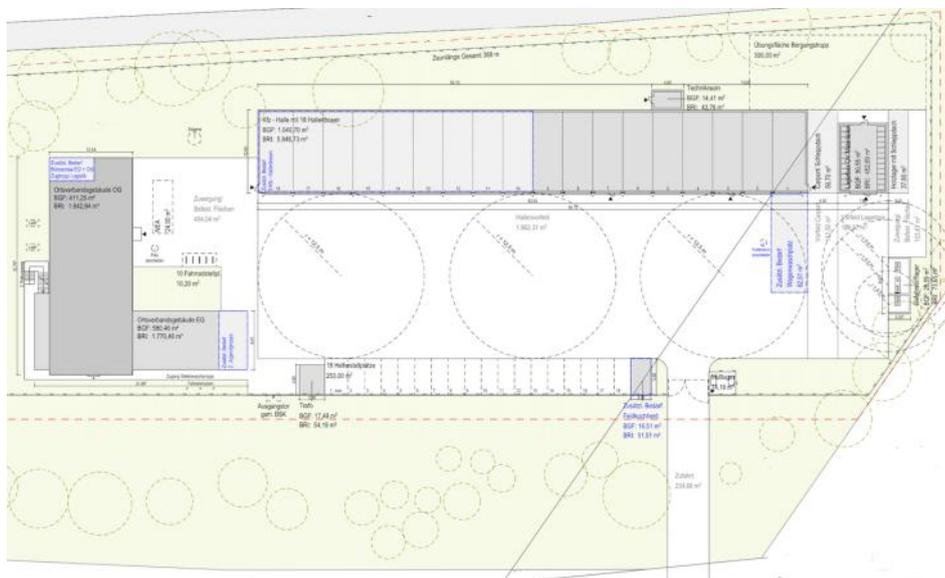
Und wem das zu ambitioniert ist, dem zitiere ich gerne meinen früheren Chef im Beruf: „Wer alles schafft, hat sich nur zu wenig vorgenommen.“

In diesem Sinne freue ich mich noch viele Jahre euer Ortsbeauftragter sein zu dürfen.

Text: Mirko Wolter

*So oder so ähnlich könnte unser euer Ortsverband aussehen. Wir behalten es im Blick und drücken die Daumen.*

*Planer: Brandenburgische Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen  
im Auftrag der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben*



# Wie hebt man einen ICE-Waggon an? Ausbildung mit dem Rüstsatz Bahn



Der Rüstsatz Bahn wird seit N.N. im Auftrag der Deutschen Bahn vom THW Ortsverband Eberswalde vorgehalten. Die notwendige Ausstattung ist auf einem Anhänger verladen und kann durch die Einsatzfahrzeuge des Ortsverbandes (hier LKW der Fachgruppe Logistik-Verpflegung) in den Einsatz gebracht werden. Foto: Daniel Förder.

Tonnenschwere Lasten anzuheben ist eine der Kernaufgaben des THW im Bereich Retten und Bergen. Schon in der Grundausbildung lernt jeder von uns, mit pneumatischen Hebekissen, Lukas oder Büffelwinde umzugehen und Betonteile, Container oder Fahrzeuge anzuheben.

Aber wie genau hebt man am besten einen Eisenbahnwaggon an? Durch eine Kooperation mit der Deutschen Bahn (DB) im Bereich Notfallmanagement bzw. Notfalltechnik haben wir inzwischen einiges an Kompetenzen dazu aufgebaut. Einsatzszenario ist z.B., dass nach einem Unfall an einem Bahnübergang ein PKW so unter einer Lok eingeklemmt ist, dass die Insassen nicht befreit werden können. Ein Anheben der Lok ermöglicht dann den Zugang bzw. das Herausziehen des PKW.

Diesen Sommer konnten 12 unserer Helfer die verschiedenen Möglichkeiten in der Praxis üben. Verwendet wurden dafür die durch die DB bei uns stationierten hydraulischen Heber nebst diverserem Zubehör. Durch ihre Hebekraft von je bis zu 100 Tonnen sind sie stark genug, um fast jede Lok und jeden Waggon anzuheben.

Zunächst führten uns die eigens angereisten Ausbilder in die Theorie ein: Was gibt es zu beachten, bevor das Anheben beginnen darf? Was müssen wir schon bedenken, bevor wir überhaupt das Gleisbett betreten? An welches Gleis muss das Erdungskabel angeschlossen werden, das am Wagenkasten angebracht wird?

Wir lernten, wie die Anzahl der Achsen auf das Gewicht eines Waggons oder einer Lok schließen lässt und was ein Jakobs-

Drehgestell ist. Insbesondere konnten wir natürlich erfahren, welche Stellen stabil und griffig genug sind, um die Hydraulikzylinder anzusetzen.

Üben konnten wir das Ganze an ausrangierten Güter- bzw. ICE-Waggons, zu denen uns erfreulicherweise die Firma Theo Steil Zugang ermöglichte. In drei Durchgängen haben wir die völlig unterschiedlichen Waggons mit den verschiedenen Arten von Hydraulikstempeln angehoben. Dabei war es eine spannende Mischung aus grobem Material, feinfühligem Bedienung und guter Kommunikation, mit der wir den gleichmäßigen Hub hinbekamen.

Nach dem Sichern durch Unterbauholz konnten wir dann bequem unter den Wagenkästen erkunden, an welchen Stellen die Zylinder alternativ angesetzt werden könnten, wenn man improvisieren müsste. Erstaunlich war auch zu sehen, wie viel Federweg solch massive Blattfedern zurücklegen, wenn sie be- bzw. entlastet werden.

Durch die unterschiedlichen Szenarien, die wir an diesem Tag durchspielen konnten, haben wir auch einmal das komplette Material unter die Lupe genommen und einige Mängel und fehlende Kleinigkeiten identifiziert, die im Nachgang zügig behoben werden konnten. Insgesamt eine sehr gelungene Ausbildung, die wir Dank der Bereitschaft von Theo Steil recht unkompliziert in regelmäßigen Abständen werden wiederholen können.

Text: Daniel Förder



Erläuterungen zu verschiedenen Arten von Drehgestellen, bevor in einer praktischen Übung ein ICE-Waggon angehoben werden musste  
Fotos: Daniel Förder



Am Güterwaggon nutzten wir die mittelschweren Heber, die bei zweiter Ausfahrstufe auf je 25 t Last ausgelegt sind, sowie eine Menge Unterbauholz. Fotos: Daniel Förder



# Reparaturen und Rettung in luftiger Höhe



Beim Abseilen dürfen sich die Beine einer bewusstlosen Person nicht im Mast verfangen. Um das zu üben wird deshalb hier die Übungspuppe nach außen gedrückt. Foto: Daniel Förder

Wie erhofft, bot sich uns dieses Jahr wieder die Möglichkeit einer besonderen Ausbildung im Bereich Freileitungsbau. Wie schon 2023 lud uns die E.DIS Netz GmbH auf ihr Ausbildungsgelände in Brandenburg/H. ein, um das Arbeiten an Stromleitungen und -masten zu üben.

Mit dabei waren dieses Mal die Fachgruppen Elektroversorgung aus Bad Belzig, Burg, Magdeburg, Berlin-Reinickendorf und Berlin-Steglitz-Zehlendorf.

An den Stationen ging es zunächst darum, ein sicheres Arbeitsumfeld zu schaffen. Getreu der allgemeinen 5 Sicherheitsregeln beim Arbeiten an Elektroanlagen (Freischalten, gegen Wiedereinschalten sichern, Spannungsfreiheit feststellen, erden und kurzschließen sowie benachbarte unter Spannung stehende Teile abschränken) übten wir den Umgang mit einem 10 m langen Teleskop-Spannungsprüfer für Mittelspannungsleitungen von 20 kV.

Wie vor Arbeiten an Bahn-Oberleitungen kann man damit vom Boden aus sicher prüfen, ob eine Leitung abgeschaltet ist. Ähnlich ist auch die Vorrichtung zum Erden und Kurzschließen; auch sie wird vom Boden aus angebracht und verbindet alle Leiterseile untereinander sowie mit dem Erdpotential. Beides ist erstaunlich kräftezehrend, vor allem, da die Hebelwirkung enorm ist, wenn eine solche Stange anfängt zu kippen. Zu zweit, mit guter Abstimmung und einem gesunden Maß an Gleichgewichtssinn ging es aber relativ gut.

Das Besteigen von Stahlgittermasten an der nächsten Station gestaltete sich ähnlich wie bei einem Einsatzgerüstsystem (EGS). Gesichert mit Auffanggurt und Y-Falldämpfern können mehrere Leute bequem gleichzeitig auf diesen weit verbreiteten Masten arbeiten. Die Station nutzten wir nicht nur, um das sichere Auf- und Absteigen sondern auch die Höhenrettung zu üben.

Dafür war eine 80 kg schwere Puppe mit Klettergeschirr so befestigt, als wäre jemand bewusstlos auf halber Höhe in sich zusammengesackt. Geübt haben wir, dass der rettende THW-Helfer allein ist, um die Person sicher zum Boden zu bringen. Dafür musste er mehrmals zu einer höhergelegenen Stelle und dann wieder zurück klettern, inkl. Umhängen seiner Sicherungskarabiner bei jedem Schritt.

Am Ende konnte die Puppe in allen Fällen erfolgreich aus ihrer Absturzsicherung gehoben, vom Mast gelöst und zum Boden abgelassen werden. Das halbautomatische Abseilgerät hat die dafür benötigte Kraft auf ein Minimum reduziert. Wir kannten es bereits aus dem

letzten Jahr, mussten aber erstmal wieder auffrischen, wie es bedient werden muss.

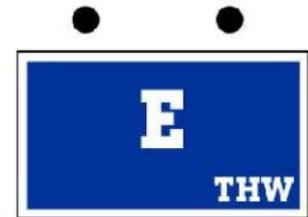
Das Besteigen von Holzmasten konnten wir ebenfalls wieder üben, auch wenn diese in unserer Gegend nicht mehr sehr häufig zu finden sind. Anknüpfend an die Ausbildung von 2023 sind dieses Jahr auch mehr Helfer bis ganz oben zu den Leitungen geklettert, mit Überwinden der Mastabspannung, die auf ca. 8 m Höhe ein Umhängen des Bauchgurtes erfordert. Ebenfalls konnten wir dieses Jahr lernen, wie Holzmasten mit Betonfuß bestiegen werden können; eine erstaunlich einfache Sache, wenn man weiß, wie es geht.

Um schließlich auch die notdürftige Reparatur von gerissenen Leiterseilen zu üben, standen uns an der letzten Station Pressverbinder, Flaschenzüge und Bindedraht zur Verfügung. Da wir diese Sachen bei uns im OV am besten üben können, kannten wir viele der nötigen Schritte. Einige Details waren aber wieder sehr wertvoll, z.B. wie man ein gespanntes Flaschenzugseil elegant und kräftesparend festlegen kann, um an der Leitung zu arbeiten, wenn man sie auf den richtigen Durchhang gebracht hat.

Insgesamt war es wieder ein Tag voller interessanter Erkenntnisse und eine angenehme Möglichkeit zum Austausch. Wir hoffen, in den nächsten Jahren weitere solche

Ausbildungen durchführen zu können. Mittelfristig träumen wir natürlich von einem Platz, auf dem wir eine eigene Freileitungsstrecke für Ausbildungszwecke errichten können.

Text: Daniel Förder



e.dis

Die zweite Erdungsstange wird aufgerichtet, eine hängt schon an ihrer Leitung Fotos: Daniel Förder.



# Das Hochwasser an der Oder



Luftbild von der Oder in Frankfurt/Oder während der Scheitelwelle. Foto: THW LV BEBBST.

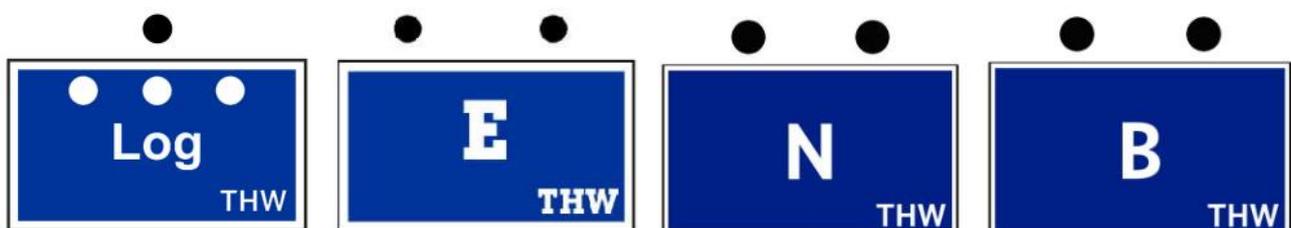
Im Gegensatz zu unseren Kameraden der Feuerwehr, bei denen die Einsätze sehr „ad hoc“ kommen, gibt es im THW vielfach auch Einsätze, die man schon eine ganze Weile kommen sieht. So waren die Wettervorhersagen im Spätsommer 2024 vielfach an Dramatik schwer zu überbieten, sogar das Oderhochwasser 1997 sah man schon in den Schatten gestellt. Insofern war für uns Helfer eine gedankliche Auseinandersetzung mit der Tatsache, dass es da etwas zu tun gibt, schon recht früh präsent.

Eine Mischung aus Glück und sicherlich der seit den letzten Jahrhunderthochwassern deutlich verbesserten Deichinfrastrukturen sorgte erfreulicher Weise dafür, dass uns die dramatischen Bilder von damals erspart blieben. Arbeit für uns blieb dennoch nicht aus.

Das THW-Eberswalde gehörte mit zu den Ersten alarmierten Ortsverbänden für den Einsatz in Eisenhüttenstadt, und dies gleich in dreierlei Hinsicht. Zum Betrieb des dortigen „Sack und Sand-Platzes“ waren gleichzeitig die Fachgruppe Elektroversorgung, der Zugtrupp

Logistik sowie auch die Fachgruppe N (verstärkt um die Bergungsgruppe) angefordert – und das dann auch gleich für 7 Tage. Dank unserer robusten Basis an Helfern mit den erforderlichen Qualifikationen konnten wir dieser Anforderung entsprechen und so machten sich zahlreiche Helfer auf den Weg zur Inselhalle nach Eisenhüttenstadt, die für die kommende Woche nicht nur unser Einsatz-, sondern auch Wohnort werden sollte.

Die Fachgruppe Elektroversorgung sowie der Zugtrupp waren die ersten vor Ort, um den Aufbau



und die Inbetriebnahme des Platzes sowie des Bereitstellungsraums zu organisieren.

Kurz danach folgten dann die Fachgruppe N sowie die Bergungsgruppe. Wir hatten viele Helfer dabei, für die es der erste „richtige“ THW-Einsatz war. Eine gute Vorbereitung war insbesondere aus diesem Grunde essentiell, nicht nur im Hinblick auf das Material, sondern gerade auch auf die psychologischen Aspekte eines solchen Einsatzes.

Jeder, der bereits Hochwassereinsätze erlebt hat, weiß, dass es an sich nur zwei Zustände gibt: Stress oder Langeweile. Genauso verhält es sich mit Sandsäcken, die hat man entweder zu viel oder zu wenig. Insofern ist hier auch ein gutes „Erwartungsmanagement“ wichtig.

Die nächste, alte Bekannte aller Einsätze erwartete uns dann mit Eintreffen an der Einsatzstelle – die gute, alte „Chaosphase“. Eine Mischung aus einer Anspannung bei den Verantwortlichen aufgrund stark steigender Pegel, einem Mangel an Führung, mangelndem Nachschub, defektem Material und fehlendem Personal empfing uns in Eisenhüttenstadt.

Erfreulicher Weise gelang es uns sehr schnell in einen produktiven Modus zu kommen. Für uns als N/B bestand die Aufgabe darin, in Nachtschichten von 20:00 bis 08:00 Sandsäcke zu füllen.

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten konnten wir jedoch zügig eine gute Schlagzahl erreichen und während die Tagschicht kaum 3.000 Sandsäcke füllen konnte, war unser „Schichtziel“ von 10.000 Sandsäcken bereits deutlich vor dem Frühstück erreicht.

Müde genug vom vorangegangenen Tag und einer anschließenden Nacht mit schwerer, körperlicher Arbeit in den Knochen reichte auch ein mittelmäßig bequemes Feldbett in einer taghellen Turnhalle für einen halbwegs erholsamen Schlaf.

In den folgenden Nächten wurde die Zusammenarbeit immer besser und die Geschwindigkeit, mit der immer neue Sandsackpaletten zur Abholung bereitstanden, erreichte immer neue Bestwerte. Gerade auch der überraschend hohe, handwerkliche Anspruch daran, wie Sandsäcke zu füllen und zu stapeln sind, wird einem immer wieder erst dann klar, wenn gerade zum dritten Mal wieder Helfer hinter dem Gabelstapler hergelaufen sind, um die von der Palette gefallen Sandsäcke wieder aufzulesen.

Für den Außenstehenden mag die Attraktivität des nächtelangen Sandsäcke Füllens schwer nach-



*Das Schlafen auf Feldbetten ist bei großen Einsätzen häufig unabdingbar, um alle Einsatzkräfte unterzubringen.*

Foto: André Hrdina

vollziehbar sein. Eine Mischung aus einer tollen, kameradschaftlichen Stimmung, dem guten Gefühl helfen zu können und dem sportlichen Ehrgeiz immer noch ein bisschen besser zu werden, führte aber dazu, dass wir 7 Tage einen tollen Einsatz erleben durften. Dass das in Anbetracht der Rahmenbedingungen nicht selbstverständlich war, leuchtet jedem ein, der einen solchen Einsatz einmal erlebt hat.

*Kameradinnen und Kameraden verschiedener Ortsverbände an der Sandsackfüllmaschine.*

Foto: THW Regionalstelle Frankfurt (Oder)



Eine tolle Zusammenarbeit, nicht nur unter den Eberswalder Helferinnen und Helfern, sondern auch mit den Kameradinnen und Kameraden aus einer Vielzahl von Ortsverbänden aus den Regionalstellen Frankfurt / Oder und Berlin machte den Einsatz, trotz der harten Arbeit, kurzweilig und spannend.

Sehr erfreulich war auch zu beobachten, wie hervorragend sich auch unsere verbesserte Ausstattung und Ausbildung der vergangenen Jahre im Einsatz bewährt. Kaum eine der zahlreichen Anfragen aus der Einsatzleitung nach Materialien wie Schweißgerät, Flächenleuchten oder Werkzeugen konnte nicht bedient werden. Keine Anfrage nach Stapler-, LKW-, oder Teleskopladerfahrern, bei der wir passen mussten.

Auch unser, den formellen Anforderungen großzügig erfüllender, Geländestapler, der eine erstaunliche, rein zufällige Ähnlichkeit mit einem Teleskoplader aufweist, konnte in diesem Einsatz erstmals



*Unser Geländestapler, der zufällig an einen Teleskoplader erinnert, hat sich im Einsatz gut bewährt. Foto: André Hrdina*

eindrucksvoll und äußerst erfolgreich seine Vielseitigkeit unter Beweis stellen.

In Summe wurden in dieser Woche auf dem Sack- und Sand-Platz unglaubliche ca. 700 Paletten Sandsäcke gefüllt, von denen auch eine

große Zahl tatsächlich benötigt wurde.

Im Rückblick kann festgehalten werden, dass dieser Einsatz eigentlich in fast jeder Hinsicht ein Erfolg war.

*Die Auslieferung der Sandsäcke erfolgte in Zusammenarbeit mit den Kameraden der Feuerwehr, die die Sandsäcke zur Sicherung von Deichen und Gebäuden verwendeten. Fotos: André Hrdina*



Ein Erfolg, dass jeder von uns gesund und munter und sogar gut gelaunt nach Hause zurückkehren konnte.

Ein Erfolg, dass viele neue Kameradinnen und Kameraden, nach eigenem Vernehmen, einen tollen, ersten Einsatz erleben durften.

Ein Erfolg, dass wir seit langem einmal wieder erleben durften, wie sich unser neues Material und Ausbildung im Einsatz bewähren.

Ein Erfolg, dass wir mit vielen netten Menschen aus vielen tollen Ortsverbänden zusammenarbeiten durften.

Ein Erfolg, dass unsere Sandsäcke es hoffentlich vielen Menschen ermöglicht haben, Schaden von Ihrem Zuhause abzuwenden.

Auch wenn die vielen Erfolge das Fehlen jeder Helferin und jedes

Prognose der Pegelstände der Oder															
Pegel	Pegelstände in cm														
	22.09.2024			23.09.2024			24.09.2024			25.09.2024			26.09.2024		
	07:00	15:00	23:00	07:00	15:00	23:00	07:00	15:00	23:00	07:00	15:00	23:00	07:00	15:00	23:00
Ratzdorf	482	486	491	508	536	563	592	614	627	636	641	643	641	638	636
Eisenhüttenstadt	492	495	497	506	533	563	593	619	635	646	652	655	654	651	647
Frankfurt/Oder	415	416	419	422	433	462	497	533	563	584	596	604	606	606	603
Kienitz	404	406	407	408	411	413	416	420	428	441	456	473	489	505	518
Hohensaaten	396	401	407	412	416	420	424	429	435	444	457	476	499	525	551
Stützkow	708	713	720	725	730	734	737	740	745	753	764	781	804	832	860
Gartz	535	541	548	552	553	533	532	531	532	531	531	530	532	537	543

Immer gut informiert. Dank der verschiedenen Lageberichte fließen die Informationen bis in die Ortsverbände. Hier die Pegelprognose vom 21.09.2024 aus dem täglichen Lagebericht des Gemeinsamen Melde- und Lagezentrums von Bund und Ländern (GMLZ) vom 22.09.2024

Helfers in der Familie und beim Arbeitgeber nicht wieder wett machen können.

**Text:** Sven Marsing

Auch wenn eine solche Woche eine hohe Belastung für jeden Menschen darstellt, der daran teilnimmt, führen sie dennoch dazu, dass jeder von uns sofort wieder sagen würde:

„Ich bin dabei, wenn es darauf ankommt!“

Das Gruppenfoto des Teams der Nachschicht, das mit starker Eberswalder Beteiligung sichergestellt wurde. Foto: Sven Marsing



# Lehrgang Bootsführer



Eberswalder Helfer Leonard Winter während der Ausbildung. Foto: Sven Marsing.

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem THW-Ortsverband Eberswalde und dem örtlichen Sachgebiet Bevölkerungsschutz des Landkreises Barnim eröffnet uns immer wieder erfreuliche Möglichkeiten, auch an Ausbildungsveranstaltungen des Landkreises teilzunehmen.

So ergab sich für die Eberswalder Helfer in diesem Jahr am Lehrgang für die dienstliche Berechtigung zum Führen von Booten teilzunehmen. Während in den vergangenen Jahren ein Sportbootführerschein auch zum Führen von dienstlichen Wasserfahrzeugen ausreichte, erfordert ab 2025 eine geänderte Rechtslage für diese Zwecke ein Binnenschifferpatent. Da dies einen völlig unverhältnismäßigen Aufwand darstellen würde, gibt es für die dienstlichen Bootsführer einen sogenannten „Aufbaulehrgang“ für den Sportbootführerschein, angeboten vom

Fachausbildungs- und Fortbildungszentrum für Nautik (FAFZN). Diese Weiterbildungsmöglichkeit wurde von den Kame-

raden Leonard Winter, Gert Fehrmann und Sven Marsing im Frühjahr 2024 genutzt.

An 5 langen und kurzweiligen Online-Theorie-Abenden wurden die theoretischen Grundlagen vermittelt. Hier bestand natürlich eine erheblicher Themenschwerpunkt auf den feuerwehrtechnischen Einsatz. Dennoch ist es nicht uninteressant hier mal einen Einblick zu erhalten. Voraus gingen den theoretischen Lektionen dann noch ein umfassendes Eigenstudium zur Auffrischung von Grundlagenthemen sowie mehrerer Online-Prüfungen zum Nachweis des erforderlichen Wissensstandes.

Im noch recht kühlen April erfolgte dann an einem sehr intensiven Wochenende von Freitag bis Sonntag die praktische Ausbildung. Begonnen am Freitag mit dem Kennenlernen der eigenen Boote und der gemeinsamen Nutzung von Schleusen, endete der erste Ausbildungstag mit dem Üben von

Gemeinsame Mittagspause an der Schleuse in Hohensaaten. Foto: Sven Marsing.



Suchketten in völliger Dunkelheit auf der Havel-Oder-Wasserstraße. Hier machte sich sogleich die vom Kameraden Fehrmann in fleißiger Heimarbeit installierte neue Beleuchtung mit Positionsbeleuchtung und Blaulicht (oder „Blauem Funkellicht“ wie es im nautischen Jargon heißt) bezahlt. Die Funktion des Suchscheinwerfers erfüllte ein Akku-Arbeitsscheinwerfer in derart hervorragender Manier, die alle festinstallierten Arbeitsscheinwerfer der teilnehmenden Feuerwehrboote im wahrsten Sinne des Wortes „in den Schatten“ stellte.

Am zweiten Ausbildungstag wurden unterschiedliche Manöver wie das Aufnehmen von im Wasser befindlichen Personen oder auch die Wasserabgabe über einen Löschmonitor geübt. Dies erfolgte dann gemeinsam von den Mehrzweckarbeitsbooten der Feuerwehr aus, da derartige Manöver mit unserem Schlauchboot nur schwer umsetzbar sind.

*Das Befahren von Schleusen ist ein Teil der praktischen Ausbildung. Hier sind die Helfer Gert Fehrmann und Sven Marsing zu sehen* Foto: Leonard Winter.



*Der neue Suchscheinwerfer unseres Bootes konnte in der Ausbildung seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.* Foto: Sven Marsing.

Am dritten und letzten Tag des Wochenendes stand das Fahren auf Fließgewässern sowie das Manövrieren bei hohen Fahrtgeschwindigkeiten auf dem Lehrplan. Hierzu verlegten alle Boote von Oderberg aus auf dem Wasserweg

bis auf die Oder. Hier wurden kontinuierlich die Teilnehmer unter den Booten getauscht, so dass am Ende des Tages nahezu jeder einmal jedes Boot im rauen Wasser der Oder bewegt hatte.

Eine praktische Vorführung der Funktion der automatischen Rettungswesten rundete den Tag ab.

Zusammenfassend war die Ausbildung für unsere Bootsführer sicherlich eine sehr interessante Auffrischung bzw. Erweiterung des Wissens. Auch wenn sich aktuell die Fachgruppe N mit dem Schlauchboot und dazugehörigen Motor in der THW-STAN noch in einer „Grauzone“ befindet, freuen wir uns über die Möglichkeit, nun einige, nach geltender Rechtslage berechnete Bootsführer in unseren Reihen zu haben. Wir danken dem FAFZN sowie dem Sachgebiet Bevölkerungsschutz Barnim für die Umsetzung und die Möglichkeit zur Teilnahme.

**Text:** Sven Marsing

## An Bord der F 215 - Der Rote Adler



Die Eberswalder Helfer (v.l.n.r) Max Klemann, Patrick Frommann und Andreas Franke an Bord der Fregatte Brandenburg Foto: Deutsche Marine

Eine Abordnung unseres Ortsverbandes hatte die Ehre, bei der Familienfahrt der Fregatte Brandenburg am 31. August 2024 teilzunehmen. Die Familienfahrt bietet die Möglichkeit für Angehörige der Schiffsbesatzung, einen Einblick in deren Alltag an Bord zu bekommen. So sind die Soldaten oft mehrere Monate am Stück auf See und

somit von ihren Angehörigen getrennt.

Die Mission für die drei THW-Helfer Andreas Franke, Max Klemann und Patrick Frommann startet mit Abfahrt um 01:30, es sollte also ein langer Tag werden.

Das Ziel lautete: Marinestützpunkt Wilhelmshaven.

Die F 215 Brandenburg ist das Typschiff der Klasse F 123, die drei weiteren Schiffe sind die F 216 Schleswig-Holstein, die F 217 Bayern sowie die F 218 Mecklenburg-Vorpommern. Die Hauptaufgabe der Fregatten ist die U-Boot-Jagd. Die Besatzung wird mit jeweils 236 angegeben. Das 139 m lange Schiff schafft eine Geschwindigkeit von mehr als 29 Knoten, was ungefähr 54 km/h entspricht. Verantwortlich dafür sind zwei Dieselmotoren sowie zwei Gasturbinen, die 38.000 kW bzw. 51.700 PS zur Verfügung stellen und zwei Propeller antreiben.

Gegen 07:30 erfolgte die Ankunft am Liegeplatz der Fregatte. Nach einer kurzen Sicherheitseinweisung und einer ersten in Augenscheinnahme des Schiffs erfolgte um 09:00 das Auslaufen mit dem Ziel: Nordsee. Vorbei am Jade-Weser-Port, dem einzigen Tiefseewasserhafen Deutschlands, und der Ostfriesischen Insel Wangerooge ging die Fahrt bis Höhe der Nachbarinsel Spiekeroog.

Auf der Fahrt dorthin erhielten wir eine Schiffsführung sowie die Demonstration zahlreicher Aufgaben und Fähigkeiten von Besatzung und Schiff. Unsere erste offizielle Anlaufstelle war der Leitstand. Dies ist der Raum, in dem alle Maschinen und Anlagen des Schiffs kontrolliert werden. Von dort aus ging es in die Maschinenräume der Dieselmotoren und Gasturbinen, die wirklich beeindruckende Dimensionen haben. Zurück auf Deck, genau genommen auf dem Hubschrauberlandeplatz wurde scharf geschossen. Das Schiff kann im Einsatzfall zwei Bordhubschrauber vom Typ Sea Lynx Mk88A aufnehmen, für die es ext-

ra zwei Hanger an Bord gibt. Eine der beiden automatischen Maschinenkanonen vom Kaliber 27 mm wurde mit dem Ziel Wasseroberfläche abgefeuert. Es folgte die Demonstration der Löschwasserkanone für etwaige Löscheinsätze oder der Abwehr wenig gefährlicher Feindobjekte. Auf einmal wurde es hektisch, denn es hieß: „Mann bzw. Dummy über Bord!“. Zur Rettung wurde ein Beiboot zu Wasser gelassen. Das Boot sammelte den Verunfallten auf, hier zählt aufgrund von Temperatur und Strömung jede Sekunde.

Auch ein Besuch auf der Brücke, von wo aus das Schiff gesteuert wird, wurde uns ermöglicht. Zu unserer Überraschung gab es einen Einblick in das Heiligste - die Operationszentrale. Jener Ort, an dem im Ernstfall alle Informationen zusammenlaufen und die daraus resultierenden Entscheidung getroffen werden. Die Operationszentrale ist ein abgedunkelter Raum mit zahlreicher Computertechnik und Monitoren. Eine Art Ampelsystem zeigt den Gefechtsfall an: zur Luft, zur See, zu Land oder unter Wasser. Die Luftversorgung des Raums kann im Notfall unabhängig vom Rest des Schiffes erfolgen. Unserer Schiffsführung schloss mit Einblicken in die Kajü-



Ein Formationsflug der Marinehubschrauber während der Ausfahrt Foto: Patrick Frommann

ten (Schlafräume) deren Kojen (Betten) sowie der Messe, der Raum, in dem das Essen eingenommen wird, ab.

Mittlerweile hatten wir wieder Kurs auf den Marinestützpunkt Wilhelmshaven genommen. Am Horizont erschienen zwei Hubschrauber der Marine. Die beiden Maschinen flogen eine Formation um und über das Schiff, dies war wirklich außerordentlich beeindruckend. Dabei handelte es sich um den Abschiedsflug zweier Sea Kings vom Fliegerhorst der Marine in Nordholz. Die Maschinen werden durch den NH-90 NTH (Naval Transport Helicopter) Sea Lion ersetzt.

Den Abschluss unseres Schiffsaufenthalts bildet ein üppiges Grillfest an Bord. Abgerundet wurde der Tag von besten Wetterbedingungen mit strahlendem Sonnen-

schein und Temperaturen von um die 20°C. Gegen 18:00 traten wir unsere Heimfahrt an und trafen gegen 23:00 wieder in Eberswalde ein.

Die F 215 ist mehr als 30 Jahre alt. Sie wurde im Oktober 1994 in Dienst gestellt und in absehbarer Zeit erfolgt eine technische Generalüberholung.

Unser Dank gilt allen Beteiligten, die dieses unvergessliche Erlebnis möglich gemacht haben, insbesondere den Marinesoldaten der Fregatte Brandenburg sowie unserem Zugführer des Technischen Zugs Daniel Kurth, der aufgrund seines Engagements im Freundeskreis Fregatte Brandenburg e.V. diese Gelegenheit ermöglicht hat.

Text: Patrick Frommann

Die Fregatte Brandenburg an ihrem Liegeplatz in Wilhelmshaven Foto: Patrick Frommann



# Der junge Rückblick

Wie jedes Jahr starteten wir auch 2024 mit einer Sicherheitsbelehrung für alle Kinder und Jugendlichen, die ihnen die Grundlagen und Regeln für ein sicheres und erfolgreiches Jahr im THW vermittelte. Doch dieses Jahr lag ein besonderer Fokus auf dem Bundesjugend-Wettkampf 2024, der in Föhren, Rheinland-Pfalz, stattfand. Unsere Jugendgruppe hatte sich durch ihren ersten Platz beim Landesjugend-Wettkampf 2023 für Brandenburg qualifiziert und war voller Vorfreude auf die bevorstehenden Herausforderungen.

In unseren 14-tägig stattfindenden Diensten legten wir großen Wert auf eine umfassende technische Ausbildung, um die Kinder und Jugendlichen optimal vorzubereiten. Sie lernten das Bearbeiten von Holz und Metall, das Bewegen schwerer Lasten, den sicheren Umgang mit Leitern und das Ausleuchten von Einsatzstellen. Neben der technischen Kompetenz

*Das Betreuerenteam bei der Fahrt nach Rheinland-Pfalz: v.l.n.r. Sophie Ladányi, Lutz Lehninger, Phillip Ladányi, Max Klemann und Heiko Walluscheck. Foto: Sophie Ladányi*



*Mannschaftsfoto des Eberswalder Wettkampfteams beim Bundeswettkampf der THW-Jugend in Rheinland-Pfalz. Foto: Phillip Ladányi*

wurde auch die Zusammenarbeit im Team intensiv gefördert, denn nur als starkes Team kann man die vielfältigen Aufgaben im THW meistern. Um diesen Zusammenhalt zu stärken, verbrachte die Jugendgruppe im Mai ein ganzes Wochenende in Lychen mit einem Erlebnispädagogen. In den sogenannten „Hobbithütten“ übernachtend und unter freiem Himmel am Lagerfeuer kochend, mussten die Kinder und Jugendlichen gemeinsam dafür sorgen, dass das Feuer am Brennen blieb. Materialien wurden im Wald gesammelt, und da kein Feuerzeug zur Verfügung stand, war Teamarbeit gefragt, um das Feuer zu entfachen. Diese gemeinsamen Erlebnisse stärkten das Vertrauen untereinander und legten eine stabile Basis für den bevorstehenden Wettkampf.

Als der Sommer kam, begann das Highlight des Jahres: unsere Ferienfahrt nach Rheinland-Pfalz vom 27. Juli bis zum 3. August. Dort verbrachten wir viel Zeit mit der Jugendgruppe aus Berlin-Lichtenberg, was den Zusammenhalt und den Austausch zwischen den beiden Gruppen stärkte. Ne-

ben einer Stadtbesichtigung in Mainz und einem Tag in einem Ferienpark genossen wir besonders die heißen Tage im Freibad. Der Höhepunkt der Woche war jedoch der Bundesjugend-Wettkampf, auf den sich unsere Jugendgruppe das ganze Jahr vorbereitet hatte. Auf einem großen Flugplatz in Föhren, mussten die Jugendlichen vielfältige Aufgaben bewältigen: Sie retteten eine Person, überwandten Hindernisse und arbeiteten mit Hammer und Säge, um sich durch eine simulierte Wand zu arbeiten und die eingeschlossene Person zu erreichen. Eine besondere Herausforderung war die Holzbearbeitung – innerhalb kurzer Zeit musste ein kompletter Bollerwagen gebaut werden. Schließlich stand auch das Verbinden von Rundhölzern an, um einen Zwei-Mast-Kran zu errichten. Obwohl es uns nicht gelang, alle Aufgaben in der vorgegebenen Zeit zu meistern, zeigte unsere Mannschaft bis zur letzten Sekunde vollen Einsatz und Teamgeist. Bei der abschließenden Siegerehrung belegten wir stolz den 16. Platz. Wenn man bedenkt, dass es deutschlandweit 668 Jugendgruppen gibt, die sich für diesen

Wettkampf hätten qualifizieren können, ist dieser Platz eine großartige Leistung und ein tolles Erfolgserlebnis für unsere Jugend.

Auch in diesem Jahr kooperierten wir intensiv mit der Goetheschule in Eberswalde. Im Ortsverband führten wir das Wahlpflichtfach „Retten“ für die Schülerinnen und Schüler durch, das von Gert Fehrman federführend organisiert wurde. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, junge Menschen für das THW zu begeistern und ihnen erste Einblicke in die Aufgaben der Organisation zu geben. Zusätzlich legen wir weiterhin großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit der Freien Gesamtschule Finow, was unsere Vernetzung im Bildungsbereich stärkt.

Zum Jahresende zählt die THW-Jugend Eberswalde 22 motivierte Kinder und Jugendliche, die regelmäßig an den Dienstveranstaltungen teilnehmen. Diese jungen Mitglieder bilden das Fundament für die Zukunft des THW in Eberswalde und sind ein Beispiel für das kontinuierliche Engagement unserer Gruppe. Doch auch intern gab es Veränderungen: Unser stellvertretender Ortsjugendbeauftragter Mario Köppen verabschiedete sich in diesem Jahr von der Jugendgruppe. Außerdem konnte Sophie Ladányi aufgrund ihrer Elternzeit das Team in diesem Jahr nicht wie gewohnt unterstützen. Gleichzeitig durften wir uns über einen besonderen Erfolg freuen: Unsere Jugendsprecherin Emily Villain wurde beim diesjährigen Landesjugendausschuss zur Landesjugendsprecherin für Brandenburg gewählt – eine besondere Auszeichnung, die ihr Engagement und ihre



*Der richtige Umgang mit Stiche und Bunde, wie hier im Rahmen eines Jugenddienstes, üben die Junghelfer Foto: Phillip Ladányi*

Begeisterung für das THW unterstreicht.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die uns in diesem Jahr unterstützt haben. Besonders danken möchten wir Heike Klocke, die mit großem Engagement die technische Ausbildung der Kinder und Jugendlichen organisiert und so die regelmäßigen Dienste sichergestellt hat. Ohne ihren Einsatz und ihre Begeisterung wäre vieles in diesem Jahr nicht möglich gewesen. Ein weiterer Dank geht an Max Kleemann, Lutz Lehniger und Heiko Walluscheck, die die Ferienfahrt nach Rheinland-Pfalz begleitet und hierfür sogar ihren privaten Urlaub geopfert haben. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Eberswalde sowie die GLG Gesellschaft für Leben und Ge-

sundheit mbH und die Sparkasse Barnim konnten wir die Kosten für unsere Ausflüge und das Wochenende in Lychen gering halten, so dass möglichst viele Kinder und Jugendliche daran teilnehmen konnten.

Mit solch einer starken Gemeinschaft, motivierten Kindern und Jugendlichen und der Unterstützung durch unsere Partner blicken wir optimistisch in die Zukunft und freuen uns darauf, das kommende Jahr mit frischem Elan anzugehen!

**Text:** Phillip Ladányi

# Workshop der Tr ESS am Schiffshebewerk Niederfinow



Der Trupp ESS kann kritische Veränderungen an Gebäuden schnell feststellen und so Einsatzkräfte rechtzeitig warnen. Spannend ist festzustellen wie stark eine Gebäude bereits im Normalzustand arbeitet, wie hier am Schiffshebewerk Foto: Alexander Timm

Sicherheit an Einsatzstellen ist besonders in Lagen mit beeinträchtigter Gebäudeinfrastruktur eine essenzielle Komponente zur Gewährleistung einer gefahrungsarmen Abarbeitung der Einsatzoptionen des THW. Vor diesem Hintergrund hat das THW mit der Erstellung des Rahmenkonzepts 2018 auch die Einsatzoption der Einsatzstellensicherung in sein Aufgabenportfolio mit aufgenommen. Als Facheinheit wurde hierzu der Tr ESS (Trupp Einsatzstellensicherung) bundesweit im THW disloziert.

Da dieser Aufgabenbereich noch ein relativ neuer ist, bedarf es einer gezielten Betreuung und einem möglichst weitreichenden Austausch unter den Einsatzkräften, die sich in diesem Bereich spezialisieren wollen.

Hierzu haben sich aus den Landesverbänden Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt (OV Berlin Lichtenberg, OV Quedlinburg) die Tr ESS vom 27.-29.09.2024 am Schiffshebewerk Niederfinow zu einem ge-

meinsamen Fortbildungsworkshop getroffen. Das Ziel war vor allem die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch zwischen den Einsatzkräften.

Die Einsatzstellensicherung arbeitet mit speziellem Vermessungsgerät und überwacht dabei Bauwerksstrukturen auf plötzlich auftretende Veränderungen selbst im Millimeterbereich, um die Einsatzkräfte im Einwirkungsbereich des Gebäudes auf eintretende Gefährdungen aufmerksam zu machen.

Das Spezialgerät wird im Einsatz auch von Kräften, welche keinen vermessungstechnischen Berufshintergrund haben, bedient. Diese müssen die zur Verfügung gestellten Daten auswerten, was eine kontinuierliche Übung und Ausbildung erfordert.

Am ersten Tag des Workshops erwartete die Helferinnen und Helfer ein Vortrag des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Oder-Havel über das Vermessungswesen an Wasserstraßeninfrastruktur. Hier wurden auch schon die ersten Informationen über die Besonderhei-

ten der Vermessung vom Übungsobjekt für den Folgetag vorgestellt.

Für den Samstag war dann der gesamte Tag für die Überwachung des Schiffshebewerks Niederfinow vorgesehen. Im Rahmen dieses praktischen Bestandteils konnten die Einsatzkräfte im Austausch viele nützliche Erfahrungen für ihre weitere Verwendung sammeln und sich in Fachthemen am Gerät und mit der Auswertesoftware austauschen.

Rückblickend gesehen war der Workshop für alle Beteiligten ein Erkenntnisgewinn und soll in Zukunft fortgesetzt werden. Dies auch vor dem Hintergrund, dass neben der Überwachung der Gebäudesicherheit auch weitere Einsatzoptionen des Tr ESS für das THW denkbar sind. Hierzu zählen unter anderem auch die Überwachung von Deichbauten, die Schneelastmessung sowie Vermessungstätigkeiten z.B. bei der Planung und Realisierung von Bereitstellungsräumen.

Der Besuch im Landkreis Barnim hat auf jeden Fall zu einer weiteren Spezialisierung und Professionalisierung dieser Teileinheit beigetragen.

**Text:** Alexander Timm  
Sachbearbeiter Einsatz  
HW Landesverband

## Die fahrende Tiefkühltruhe



Die Einhaltung der Kühlkette ist eine wichtige Voraussetzung für eine hygienische Zubereitung von Lebensmitteln. Dennoch musste unsere Fachgruppe Logistik hier immer auf externe Kühlmöglichkeiten zurückgreifen oder setzte eine Vielzahl von Kühlschränken ein, die wertvolle Transportkapazi-

tät belegte. Mit dem neuen Kühlanhänger, der sowohl auf Kühlschranktemperatur als auch auf Tiefkühltemperatur eingestellt werden kann, hat unsere Fachgruppe Logistik nun eine eigene Möglichkeit, Kühlgüter zu transportieren und zu lagern. Mit einem eingebauten Stromaggregat ist der Kühlan-

hänger optimal auf die Herausforderungen des THW vorbereitet.

Wir freuen uns über diese wichtige Ausstattung.

**Text und Foto:** Mirko Wolter

## ***Vereinigung der Helfer und Förderer des THW Eberswalde e.V.***

*Spenden Sie, damit wir immer eine Extraportion Luft für unsere Aufgaben haben.*

**DE31 170 520 003 160 010 421**

**WELADED1GZE**

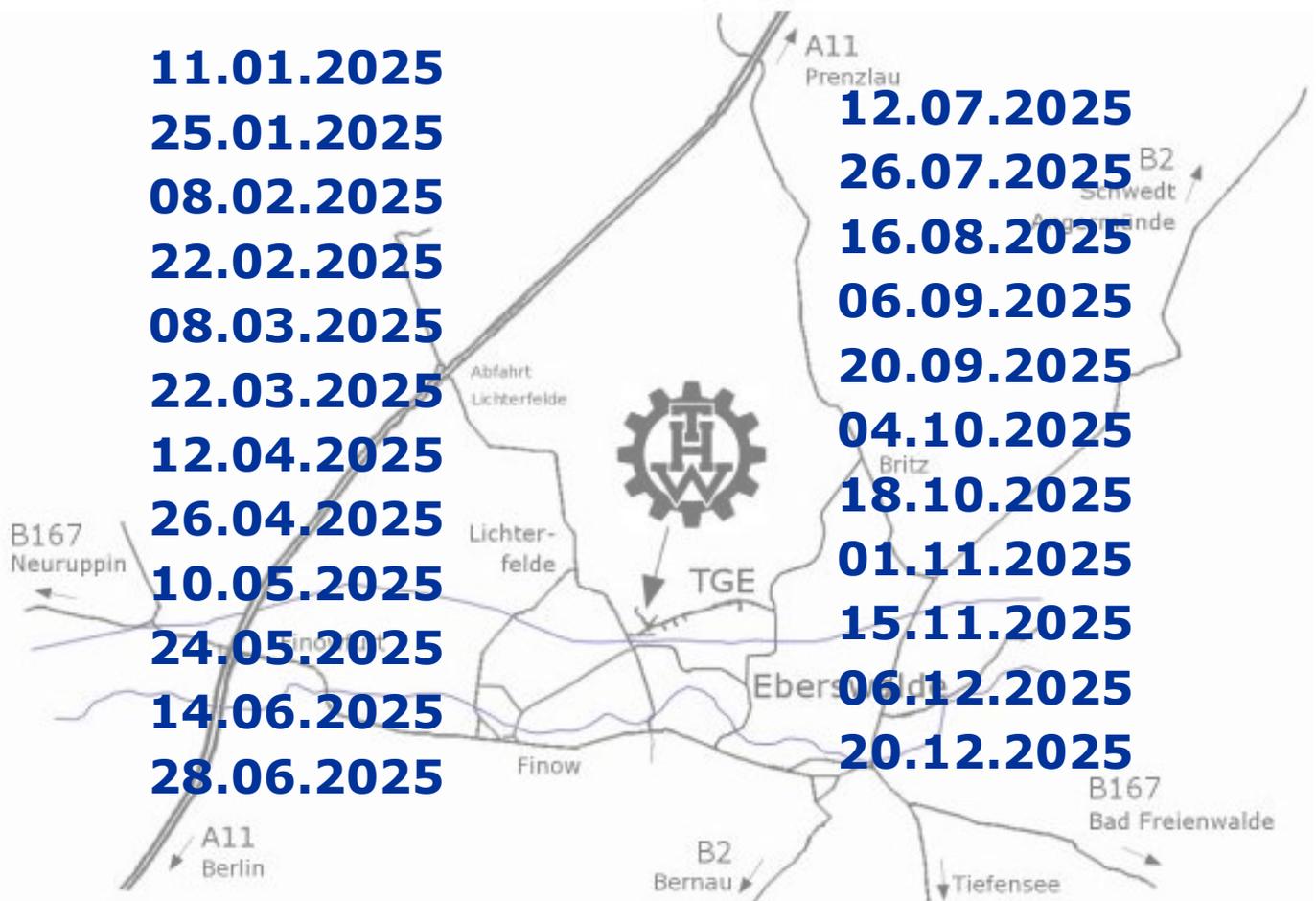
**Sparkasse Barnim**



# Unser neues Meldekrad



## Immer samstags von 09:00–17:00 Uhr



Unsere Dienste beginnen um 09:00 Uhr mit einer großen Runde. Hier wird dargestellt, was zwischen den Diensten alles passiert ist und welche Aufgaben beim Dienst erledigt werden sollen.

Um 17:00 Uhr ist Dienstende. Hier wird noch einmal der Tag ausgewertet, so dass das tatsächliche Ende auch mal 15 - 20 Minuten später sein kann. Wer dann noch Zeit hat, kann den Abend in geselliger Runde und je nach Jahreszeit sogar am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Achtung: Kurzfristige Änderungen bei den Diensten sind durch Einsätze oder Ausbildungen möglich. Aktuelle Termine findest Du unter [thw-eberswalde.de](http://thw-eberswalde.de)

**Zum „Schnuppern“ kannst Du einfach zu einem der genannten Termine vorbeikommen.**



Bundesanstalt Technisches Hilfswerk  
Der Ortsbeauftragte für Eberswalde  
Carl-Zeiss-Straße 2

16225 Eberswalde

Telefon: 03334 389950  
E-Mail: [ov-eberswalde@thw.de](mailto:ov-eberswalde@thw.de)  
[www.thw-eberswalde.de](http://www.thw-eberswalde.de)

#### **Redaktion:**

Mirko Wolter

#### **Korrektur:**

Caroline Bräter  
Christoph Schulz

#### **Autoren:**

Daniel Förder  
Stefan Förder  
Patrick Frommann  
Phillip Ladányi  
Sven Marsing  
Alexander Timm  
Jens Starigk  
Emily Villain  
Dr. Gernot Wittling  
Dirk Wagner  
Mirko Wolter

#### **Layout und Gestaltung:**

Mirko Wolter

#### **Fotos:**

Wolfgang Arndt  
Claudia Brall  
Caroline Bräter  
E.DIS  
Dagmar Enkelmann  
Daniel Förder  
Deutsche Marine  
Stefan Förder  
Andreas Franke  
Patrick Frommann  
Angela Gärtner  
Hans-Jürgen Hirsch  
Sascha Henkel  
Peter Hoppe  
André Hrdina  
Ellen Krukenberg  
Daniel Kurth  
Phillip Ladányi  
Sophie Ladányi  
Mathias Lillge  
Sven Marsing  
Märkische Oderzeitung  
National Operation Center Dribergen  
Dominik Oramus  
Stephan Persson  
Lukas Richter  
Stadt Eberswalde  
THW LV BEBBST  
THW Rst Frankfurt/Oder  
Leonard Winter  
Mirko Wolter